31. Jahrgang. Montag, 10. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17425. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Dezember. (W. T.) Die „Schles. Ztg." bezweifelt, daß eine allgemeine Enquete über die Offiziersgehälter veranstaltet werde, bestätigt aber als durchaus wahrscheinlich, daß die oberste Militärbehörde eine **sofortige Gehaltserhöhung für Premierlieutenants und Infanterie-Hauptleute für unabweisbar** halte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Dezember.

Das Weißbuch über Ostafrika,

welches am Sonnabend dem Reichstage zugegangen ist, wird mit seinem reichhaltigen historisch-politischen Inhalte voraussichtlich noch lange zu den Hauptgegenständen der politischen Discussion gehören. Wir tragen daher in Ergänzung unseres gestrigen telegraphischen Auszugs die wichtigsten Aktenstücke des Weißbuchs im Wortlaute heute (vergl. unten) nach.

Wenn es die nächste Aufgabe des Weißbuchs ist, Aufschluß über die Vorgänge zu geben, welche die Reichsregierung zu der Blokade des ostafrikanischen Küstengebiets veranlaßt haben, so sucht begreiflicher Weise der Leser nach weiteren Aufschlüssen über die Absichten der Regierung betreffend das zukünftige Vorgehen. Als Anfang November die Noten-Uebereinkunft mit England über die Küstenblokade bekannt wurde, warf man von interessirter Seite sofort die Frage auf, ob nach der Ansicht der Regierung die Action gegen den Sklavenhandel und die Sklavenjagden lediglich auf die Küste, d. h. auf die Verhinderung der Sklavenausfuhr und der Waffeneinfuhr beschränkt werden solle. Anlaß dazu gab das dem englischen Parlament vorgelegte Memorandum des deutschen Geschäftsträgers in London, welches nach einem Hinweis auf die Schwierigkeiten, die sich einem Vorgehen in dem Innern von Afrika entgegenstellen würden, erklärte, die gemeinsame Unterstützung des Sultans von Zanzibar durch Deutschland und England würde sich zunächst auf maritime Action zu beschränken haben. Aus der Einschiebung des Wortes „zunächst" wurde von einigen Seiten geschlossen, daß die deutsche Regierung **militärische Expeditionen in das Innere** für die Zukunft wenigstens nicht ausschließen wolle.

Ueber diese Frage giebt der Erlaß des Fürsten Bismarck an den Botschafter in London vom 22. Oktober völlig befriedigenden Aufschluß. Als Ziel der gemeinsamen maritimen Action Deutschlands und Englands bezeichnet der Reichskanzler die Bekämpfung der in den letzten Jahren auf dem Continent von Afrika entstandenen und vorzugsweise von arabischen Sklavenhändlern geförderten anti-christlichen und anti-civilisatorischen Bewegungen. Die Wirkungen dieser Bewegung, schreibt Fürst Bismarck, lassen sich im großen wie im kleinen in der Stellung des Mahdi, in der Stellung des Tippo-Tip und in den sich mehrenden Ermordungen von Europäern im Innern Afrikas erkennen. Als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung dieser Bewegung bezeichnet der Reichskanzler die Verhinderung der Ausfuhr von Sklaven und der Einfuhr von Waffen und Munition. Nur der Besitz von Waffen und Munition überlegener Art setze die arabische und muhamedanische Minorität im Innern des Landes in den Stand, die zur Gewinnung von Sklavenmaterial zur Ausführung nöthigen Sklavenjagden und Kriege zu unternehmen und die Ueberlegenheit der eigenen Race im Innern Afrikas zu unterhalten. Der Reichskanzler fährt dann fort:

„Das Christenthum und die europäische Civilisation mit **bewaffneter Hand auf das Innere Afrika» zu übertragen, hindere die Ausdehnung des Landes und sein Klima** etc."

Damit ist die Beschränkung der Action auf die Seeküste in schärfster Weise ausgesprochen. **Das deutsche Reich wird demnach unter keiner Maske den Vorschlägen der Colonialenthusiasten auf der einen, des Cardinals Lavigerie auf der anderen, Seite nachgeben.** Den Voraussetzungen der Wirksamkeit der deutsch-englischen Action ist vollständig entsprochen, seitdem die Mitwirkung der portugiesischen Regierung und die des Königs von Belgien für den Congostaat gewonnen ist. Eine **Erweiterung des colonialpolitischen Programms**, wie sie jetzt vielfach gefordert wird, liegt also **nicht in der Absicht des Reichskanzlers**, und die bevorstehenden Verhandlungen in der Budgetcommission und im Plenum des Reichstages sollen nach dieser Hinsicht jeden Zweifel beseitigen.

Was die **deutsch-ostafrikanische Gesellschaft** betrifft, so beschränkt sich die Thätigkeit der Kriegsschiffe auf den Schutz der jetzt noch deutscherseits gehaltenen Stationen, wie das bei den neuesten Kämpfen um Bagamoyo deutlich hervortritt. Auf die Dauer wird die Aufgabe der deutschen Gesellschaft mit diesen Mitteln natürlich nicht gelöst werden können. Aber die Beschaffung einer Schutztruppe zur Vertheidigung oder Wiedergewinnung von Stationen wird ausschließlich Sache der Gesellschaft sein, über deren bisheriges Vorgehen **der Reichskanzler in seiner Depesche an den deutschen Generalconsul in Zanzibar vom 6. Oktober** erfreulicher Weise **dieselben Ansichten ausspricht, die bisher von unseren Ostafrikanern als Ausstreuungen der Gegner charakterisirt wurden.**

Daß das Vorgehen der Gesellschaft im großen ganzen mehr „schneidig" als besonnen war, was dasselbe ist, wie des Reichskanzlers Ausdruck „mehr energisch als umsichtig", haben wir schon längst gesagt. Dafür hat man uns aus den Kreisen der Colonialphantasten heraus die bittersten Vorwürfe gemacht, gleich als wären wir principielle Gegner der Colonialpolitik überhaupt. Das letztere sind wir nicht und sind es nie gewesen. Wir haben den Grundsätzen, wie sie der Reichskanzler im Juni 1884 im Reichstage als maßgebend für die deutsche Colonialpolitik aufstellte, stets voll und ganz zugestimmt, aber verlangt, daß man nicht über den Rahmen dieser Grundsätze hinausgehe. Wir haben auch der Thatkraft der Herren, welche die ostafrikanischen Erwerbungen machten, unsere Anerkennung nicht versagt und ihrem Unternehmen stets Glück gewünscht; aber man durfte deshalb doch nicht mit Tadel zurückhalten, wenn der dabei entfaltete Muth zu bramarbasirender Renommisterei entartete, wenn statt der nöthigen Vorsicht und Ruhe eine himmelstürmende, verwirrende Hast und Unbesonnenheit Platz griffen und die verkehrtesten Maßregeln unerfahrener Beamten den Karren immer mehr verfuhren und diese dann in lärmender Weise in den „nationalen" Ruf ausbrachen, das Reich solle womöglich mit Regimentern in Ostafrika einrücken und retten, was sie verdorben.

Daß im übrigen der Reichskanzler nicht gewillt ist, die deutsche Gesellschaft ihrem Schicksal zu überlassen, ergiebt sich schon daraus, daß in den Noten über die Verhängung der Blokade diese Maßregel mit den Angriffen bewaffneter Schaaren aufständischer Einwohner des Sultanats und der benachbarten Gebiete unter Führung dortiger Sklavenhändler gegen die deutschen, auf Grund von Verträgen mit dem Sultan hergestellten Niederlassungen auf dem Küstengebiet von Zanzibar motivirt wird.

Der Reichstag wird jedenfalls noch vor den Ferien Gelegenheit suchen und finden, um eine Discussion über diese Angelegenheiten zu veranstalten. Wahrscheinlich wird zu diesem Zweck der bekannte Antrag Windthorst noch in dieser Woche auf die Tagesordnung kommen.

Der Kampf in Bagamoyo.

Ueber die Lage in Ostafrika ist der „Voss. Ztg." aus London folgende Meldung zugegangen:

Weitere Drahtmeldungen aus Zanzibar bestätigen die Meldung der „Times" über die Besetzung Bagamoyos durch Buschiri. Das deutsche Flaggenschiff beschoß die Stadt, wodurch großer Verlust an Menschenleben und Schaden an Eigenthum verursacht wurde. Weitere Einzelheiten liegen nicht vor, aber am Freitag wurde den ganzen Tag hindurch vom Festlande der Rauch brennender Dörfer gesehen und eine scharfe Kanonade gehört. Der britische Generalconsul sandte einen Dampfer nach Bagamoyo, um den dortigen Britisch-Indiern die Rückkehr nach Zanzibar zu ermöglichen.

Ein directer Drahtbericht des „B. Tagebl." vom 8., Abends, lautet: „In Bagamoyo wird noch immer gekämpft; genauere zuverlässige Nachrichten fehlen hier bis zur Stunde, doch ist so viel sicher, daß die gelandeten deutschen Marinesoldaten wiederholte Angriffe der Araber abgeschlagen haben; die Gerüchte von der Räumung Bagamoyos haben sich also nicht bewahrheitet. Der größere Theil **Bagamoyos steht in Flammen.**"

Darnach wäre die englische Meldung nicht correct, wonach die Landung der deutschen Marinesoldaten überhaupt verhindert worden wäre. Aber so viel scheint sicher, daß die Gelandeten bis zum Sonnabend noch nicht bis zu den in Bagamoyo eingeschlossenen und sich dort vertheidigenden Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft, deren Rettung es gilt, haben vordringen können. Dieselben schweben demnach noch immer in höchster Gefahr.

Der Prozeß Geffcken.

Ueber die Gründe, welche den Abschluß der Voruntersuchung gegen Geh. Rath Geffcken bis jetzt verzögert haben, bringen die Berliner Blätter folgende Reporternotiz:

Die längere Dauer der Voruntersuchung wurde namentlich durch entfernte Reisen, welche der beauftragte Untersuchungsrichter Dr. Hirschfeld unternehmen mußte, veranlaßt. Auch sei die Zahl der aufzuklärenden Dunkelheiten bei weitem stärker, als es im Publikum angenommen scheinen möge. Der Satz, daß Herr Geffcken nicht leugne, treffe nur bis zu gewissen, für den Gang des Prozesses entscheidenden Punkten zu. Eine Niederschlagung des Prozesses oder provisorische Freilassung des Angeklagten, von der auswärtige Blätter gesprochen, stehe nicht in Aussicht. Die Hauptverhandlung, die überaus spannende Momente in Aussicht stelle, werde voraussichtlich im Frühjahr in Leipzig stattfinden.

Eine sachliche Aufklärung ist somit nicht gegeben. Bei dem Stadium der Angelegenheit ist darauf auch freilich nicht zu rechnen. Es wird jetzt Sache des Reichsgerichts sein, über die Erhebung der Anklage auf Landesverrath Beschluß zu fassen, falls nicht eine weitere Ergänzung der Voruntersuchung sich als nothwendig herausstellt. Wenn die Reporternotiz die Entscheidung des Reichsgerichts zu Ungunsten des Herrn Geffcken schon jetzt als feststehend bezeichnet, so kann das natürlich nur auf Erwartungen oder Wünschen beruhen, um so mehr, da bemerkt wird, die These, daß „Herr Geffcken nicht leugne, treffe nur bis zu gewissen wichtigen, für den Gang des Prozesses entscheidenden Punkten zu", womit im Grunde nur gesagt ist, daß Geffcken die Veröffentlichung des Tagebuchs in der „Rundschau" zugiebt, den in § 92 des Strafgesetzbuchs vorausgesetzten Thatbestand des Landesverraths aber in Abrede stellt; woran auch bisher niemand gezweifelt hat. Die Ansicht, daß die Hauptverhandlung vor dem Reichsgericht — falls eine solche beschlossen wird — erst im Frühjahr stattfinden würde, ist für Herrn Geffcken, der seit Ende September in Untersuchungshaft ist, eine wenig erfreuliche.

Quittungsbuch oder Arbeitsbuch.

In seiner Rede über die Alters- und Invalidenversicherung hat der Abgeordnete Schrader darauf aufmerksam gemacht, daß in dem vorliegenden Gesetzentwurf zwar keine Bestimmung enthalten sei, wonach der Arbeitgeber beim Einkleben der Marken in das Quittungsbuch dieselben durch Eintragen seines Namens zu entwerthen habe, daß aber Staatsminister v. Bötticher bei der Berathung der Grundzüge im Volkswirthschaftsrath diese Art der Entwerthung der Marken als nothwendig erklärt habe; man müsse demnach annehmen, daß der Bundesrath, dem der Erlaß der Vorschriften über die Entwerthung der Marken vorbehalten sei, bezügliche Bestimmungen treffen und dadurch das Quittungsbuch zu einem Arbeitsbuch machen werde. Staatsminister v. Bötticher schien Einspruch gegen diese Behauptung Schraders einzulegen. Es mag daher an Folgendes erinnert werden: In dem officiellen Protokoll der fünften Sitzung des permanenten Ausschusses des Volkswirthschaftsraths vom 10. Dezember 1887 (Reichsanzeiger 13. Dezember 1887) wird von einem der Arbeitervertreter folgender Zusatz zu Ziffer 37 Absatz 1 der Grundzüge beantragt: Die Entwerthung der Marken darf nicht in einer Weise erfolgen, daß aus derselben die Dauer des jedesmaligen Arbeitsverhältnisses durch Eintragung von Daten und des Namens des Arbeitgebers ersichtlich wird. Zu diesem Antrage bemerkte der Vorsitzende des Ausschusses, Staatsminister v. Bötticher wörtlich: „Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß zur Verhütung von Fälschungen der Name des Arbeitgebers bei der Entwerthung der Marken nicht wohl entbehrt werden könne. Die Besorgniß, daß dadurch das Quittungsbuch den Charakter eines Arbeitsbuchs annehme, theile ich nicht." Selbstverständlich wurde der Antrag abgelehnt. Zweifellos wird die Ansicht des Ministers von Bötticher, das Quittungsbuch werde trotz der Eintragung des Namens des Arbeitgebers nicht den Charakter eines Arbeitsbuchs erhalten, von keinem Arbeiter und auch — vor vier Augen — von keinem Arbeitgeber getheilt. Die Befürchtung eines Mißbrauchs der Quittungsbücher ist leider nur zu begründet.

Eine Boulangisten-Versammlung.

Wie aus Paris telegraphirt wird, fand gestern in St. Dié (Vogesen-Departement) eine Zusammenkunft boulangistischer Deputirter statt. Laisant und Laguerre wurden daselbst mit Geschrei und Pfeiffen aufgenommen; es kam zu Thätlichkeiten, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei nahm Verhaftungen vor. — Nichtsdestoweniger ist es Thatsache, daß die Boulangistenbewegung wächst, trotz einzelner Symptome von Differenzen in den Reihen der Anhänger des „brav' général".

Die Thronfolge in der neuen serbischen Verfassung.

In ihrer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung nahm die Verfassungscommission die Paragraphen an, welche die Thronfolge regeln. Danach werden der Kronprinz Alexander und dessen Nachkommen für die allein berechtigten Erben des serbischen Thrones erklärt; sollte König Milan eine zweite Ehe eingehen, so bleiben etwaige aus derselben hervorgegangene Nachkommen selbst für den Fall von der Thronfolge ausgeschlossen, wenn der Kronprinz kinderlos bliebe oder sein Geschlecht aussterben sollte. — Dieser Passus ist für König Milan einigermaßen demüthigend.

Eine russische Vertheidigung.

Das officiöse „Journal de St. Pétersbourg" macht auf die zahlreichen Erfindungen auswärtiger Blätter aufmerksam, welche den Zweck hätten, Unruhe bezüglich Rußlands Absichten zu erregen, indem sie glauben machten, die Anleihe schließe kriegerische Ziele in sich. Derartig seien die Auslassungen des „Daily Telegraph" über angebliche Maßnahmen zur Befestigung Warschaus, die der „Times" bezüglich der Pontonbrücke über die Donau, sowie die Artikel der deutschen Zeitungen, welche das Publikum zur Vorsichtnahme gegenüber russischen Werthen warnen; man schütze nur die letzteren vor, um die Cassandrarufe zu motiviren. Man genire sich, noch weiter von einem wirthschaftlichen Ruin Rußlands zu sprechen angesichts der Thatsachen, welche im Gegentheil beweisen, daß der wirthschaftliche Aufschwung zunimmt. Aber Rußland sehe gar keinen Grund, stolz zu werden und sich von den Werken des Friedens abzuwenden, denen sich der Kaiser seit seiner Thronbesteigung widmet.

Das letztere verhält sich hoffentlich so, wie das officiöse Organ versichert. Dann wollen wir Rußland auch gern den „wirthschaftlichen Aufschwung" gönnen, dessen „Zunahme" das „Journal de St. Pétersbourg" constatiren zu können glaubt. Im übrigen hat wohl niemand das Märchen von dem Befestigungsplane Warschaus, der darauf beruhte, daß 360 000 Menschen ausgewiesen werden sollten, ernst genommen.

Anklage gegen das gestürzte Ministerium Bratianu.

Bereits wiederholt ist in rumänischen Blättern die Meldung aufgetaucht, daß man seitens der Parlaments-Majorität einen Antrag auf Versetzung der früheren Regierung in den Anklagestand einzubringen beabsichtige. Daß einzelne Heißsporne der früheren vereinigten Opposition, welche um jeden Preis von sich reden machen wollen, die Absicht hatten und vielleicht noch haben, einen derartigen Antrag einzubringen, ist nicht in Abrede zu stellen. Dagegen wird der „Pol. Corr." mit Bestimmtheit versichert, daß die Regierung einen eventuellen Antrag dieser Art auf das entschiedenste bekämpfen wird. Bereits in der Kammersitzung vom 9. April hatte Minister Carp die von einem Mitgliede der früheren vereinigten Opposition aufgestellte Forderung, das neue Cabinet solle die frühere Regierung in Anklagestand versetzen, mit der Erklärung zurückgewiesen, daß es im Widerspruche mit der Aufgabe des Ministeriums wäre, persönlichen Rachegelüsten Vorschub zu leisten. Und wie die Männer der Regierung vom 3. April d. Js. bis zur Stunde ihrem Programm treu geblieben sind, so ist auch ihre Ansicht betreffs der Anklage ganz die gleiche geblieben.

Deutschland.

ac. **Berlin**, 9. Dezbr. Die **Kaiserin Friedrich** kam Freitag Vormittag, begleitet von der Prinzessin Sophie von Preußen, von Windsor nach London und stieg im Buckingham-Palast ab, wo sie im Laufe des Nachmittags eine Deputation von Vertretern der griechischen Colonie in London empfing, welche der Kaiserin in Gegenwart des deutschen Botschafters, Graf Hatzfeldt, und des griechischen Gesandten eine Glückwunschadresse, anläßlich der Verlobung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland, überreichte. Später besuchte die hohe Frau das Hospital für Kehlkopfkranke in Golden-square und kehrte Abends nach Windsor zurück.

* **[Der Kaiser]** wird, wie der „Sporn" mittheilt, das Protectorat über den Verband deutscher **Reiter- und Pferdezucht-Vereine**, welches derselbe noch als Prinz übernommen hat, auch nach der Thronbesteigung fortführen.

* **[In der Tabaksfrage]** hat sich den „Hamb. Nachr." zufolge im Reichstag eine private Vereinigung von Mitgliedern aller Parteien und namentlich von Abgeordneten aus den tabakbauenden Gebieten zu bezüglichen Besprechungen gebildet. Die Besprechungen bewegen sich in der Richtung einer etwaigen Erhöhung des Eingangszolles auf ausländischen Tabak, bezw. einer Herabsetzung der Steuer auf inländischen Tabak, wie mehrere beim Reichstage eingegangene Petitionen beantragen.

* **[Aus Kaiser Wilhelms-Land.]** Der Berichterstatter, den die „K. Z." ausgesandt hat, von der Entwickelung des deutschen Schutzgebietes in Kaiser Wilhelms-Land Kenntniß zu nehmen, telegraphirt aus Cooktown vom 3. Dezember, daß es ihm gelungen ist, nach einem Marsche von 230 Kilom. von Constantinhafen aus den Kamm des südlich von der Astrolabe-Bai gelegenenen Finisterre-Gebirges und damit eine Höhe von 2660 Meter zu erreichen. Er hat damit ungefähr ein Drittel der Breite von Kaiser Wilhelms-Land durchschritten.

* **[Zu den Vorgängen auf Samoa.]** Die deutsche Regierung soll in Folge der Parteinahme amerikanischer Beamten gegen den von deutscher Seite als Herrscher von Samoa anerkannten Tamasese in Washington Beschwerde erhoben haben. Staatssecretär Bayard soll das Verhalten der Amerikaner auf Samoa entschieden gemißbilligt und als unvereinbar mit den von ihm gegebenen Instructionen bezeichnet haben.

Breslau, 8. Dezember. Der Ausschuß des schlesischen Provinzial-Comités beschloß, das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** mit 450 000 Mk. Kostenaufwand an der Ueberführung der Schweidnitzerstraße über den Stadtgraben zu errichten und ein Preisausschreiben zu erlassen.

* **Hannover**, 9. Dezember. Herr **v. Bennigsen** wird morgen, Montag, früh sich nach Berlin begeben. — Herr Regierungspräsident **v. Cranach** hierselbst, zu dessen Nachfolger der bisherige Landrath Graf **Wilhelm Bismarck** designirt ist, sendet den hiesigen Blättern heute ein Schriftstück zu, in dem er mittheilt, daß der Kaiser ihm den erbetenen Abschied aus dem Staatsdienst ertheilt habe. Da er in Folge dessen schon sehr bald, wenn auch zunächst nur als beurlaubt, Hannover verlassen werde, so nehme er hiermit nach zwölfjähriger Thätigkeit in dem Bezirk von den ihm unterstellt gewesenen Behörden und sämmtlichen Eingesessenen des Regierungsbezirks Abschied.

Weimar, 8. Dezbr. Der **Landtag** wurde heute durch den Staatsminister Stichling geschlossen.

München, 8. Dezember. Der **Prinzregent** verlieh dem Professor Weber in Berlin, den Geheimräthen Kekulé in Bonn und Sachs in Würzburg sowie dem Dichter Meyer und dem Componisten Rheinberger in München den Maximilionsorden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 8. Dezbr. Der **serbische Patriarch** German Angyelics ist in Neusatz **gestorben.**

Rußland.

□ **Petersburg**, 7. Dezember. Bei einer Kesselexplosion in der Naphta-Reinigungsanstalt des Etablissements Nobel in Czarnygorod wurden 31 Arbeiter durch Petroleum furchtbar verbrüht. Einer davon blieb auf der Stelle todt, während von den übrigen eine ganze Reihe lebensgefährlich verletzt wurden.

Warschau, 6. Dezbr. Die Gendarmerie und die Eisenbahndirectionen sind, der „M. Ztg." zufolge, angewiesen worden, der **Exkönigin Natalie** beim Betreten des russischen **Bodens dieselben Ehren** zu erweisen wie einer russischen **Großfürstin.**

Von der Marine.

* **Das Schulgeschwader**, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stosch", „Charlotte", „Gneisenau" und „Moltke" (Geschwaderchef Contreadmiral Hollmann), ist am 7. Dezember c. in Carystos auf der Insel Euböa (Griechenland) eingetroffen und beabsichtigt am 8. dess. M. wieder in See zu gehen. — Das Schiffsjungen-Schulschiff „**Nixe**" (Commandant Corvetten-Capitän Büchsel) ist am 7. d. M. in Trinidad (Port of Spain), Westindien, eingetroffen und beabsichtigt am 15. Dezbr. wieder in See zu gehen.

Das Weißbuch.

Die Vorgeschichte des Aufstandes

wird durch die nachstehenden Berichte des General-Consuls Michahelles in Zanzibar betreffs der Uebernahme der Verwaltung in den dem Sultan gehörenden südlichen Theilen des Küstengebietes, in Pangani und Bagamoyo, in ein helleres Licht gerückt:

Zanzibar, 25. August 1888.

Eingegangen in Berlin den 21. September 1888.

Am 15. d. M. gingen von dem Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Pangani Berichte ein, nach denen der dortige Wali den Befehlen der Gesellschaft zu gehorchen nicht gewillt war und gegen die Flaggenhissung Widerspruch erhob. Der Wali von Pangani war mir von früher her als ein böswilliger chikanöser Charakter bekannt, gegen den schon zu Lebzeiten des Seyyid Bargasch von deutscher, wie von englischer Seite wiederholt Beschwerden erhoben worden waren. Auf ein längeres Zusammenwirken mit diesem Manne war von vornherein nicht zu rechnen, ich wünschte aber dringend, bei der Uebernahme der Verwaltung durch die Gesellschaft Conflicte zu vermeiden, und erbat daher von Seiner Hoheit dem Sultan für den genannten Beamten einen Specialbefehl, durch welchen derselbe in strictester Form die Weisung erhielt, der Gesellschaft Gehorsam zu leisten und der Flaggenhissung nichts in den Weg zu stellen. Mit diesem Befehl ging am 16. d. M. S. M. Kreuzer „Möwe" nach Pangani, und habe ich mich in dem Requisitionsschreiben damit einverstanden erklärt, daß der Wali auf den eventuellen Antrag des Gesellschaftsvertreters festgenommen und nach Zanzibar überführt werde, falls er trotz der Instructionen Seiner Hoheit bei seiner widerspenstigen Haltung verharren sollte. Der Generalvertretung der Gesellschaft habe ich es gleichzeitig zur Pflicht gemacht, ihren Beamten in Pangani anzuempfehlen, in erster Linie eine gütliche Auseinandersetzung mit dem Wali anzustreben und nur im Nothfalle das Einschreiten der bewaffneten Macht zu verlangen.

S. M. Kreuzer „Möwe" traf am 16. d. M. Nachmittags vor Pangani ein, und am 17. Morgens landete der erste Offizier, Herr Capitänlieutenant Ferber, mit einer Abtheilung der Mannschaft. Nachdem der Wali den Befehl Seiner Hoheit gelesen hatte, versprach er, von jetzt an den Anordnungen der Gesellschaft folgen zu wollen und den Bezirkschef als seinen Vorgesetzten anzuerkennen. Es ging darauf um 11 Uhr Vormittags die Flaggenhissung in Gegenwart aller angesehenen Einwohner programmäßig von statten; die „Möwe" lichtete am Nachmittage desselben Tages den Anker und kehrte nach Zanzibar zurück.

Kaum hatte das Kriegsschiff die Rhede von Pangani verlassen, so wurde der Wali wieder rebellisch, erklärte, er werde den Verfügungen des Bezirkschefs nicht nachkommen, und veranlaßte auch die Soldaten, den Gehorsam zu verweigern. Die Lage war also wieder die gleiche wie vor der Landung der „Möwe", als am 18. d. M. S. M. Schiff „Carola", von Bagamoyo kommend, vor Pangani erschien. Auf Ansuchen des Bezirkschefs und in Hinblick auf die S. M. Schiff „Möwe" ertheilten Instructionen schickte der Commandant der „Carola", Herr Corvettencapitän v. Raven, am Vormittage des 19. August ein Landungscorps unter dem Capitän-Lieutenant da Fonseca-Wollheim an Land, um den Wali aufzuheben, nachdem ein letzter Versuch zu gütlicher Verständigung an der Hartnäckigkeit der Gegenseite gescheitert war. Obwohl die Mannschaften der „Carola" das Wali-Haus umzingelten, gelang es doch dem Wali zu entwischen und aus Pangani zu entfliehen; seine Soldaten drohten erst mit erhobenen Gewehren dem Vordringen der Deutschen Widerstand zu leisten, allein das ruhige und sichere Auftreten unserer Mannschaften verfehlte nicht Eindruck zu machen, die Askaris liefen auseinander, um sich in dem Wali-Hause zu verbergen, und wurden dort ohne Kampf entwaffnet. Auf Antrag des Bezirkschefs und mit Rücksicht auf die in Pangani herrschende Aufregung ließ Herr Capitän v. Raven in dem Hause der Gesellschaft eine Wache von 2 Unteroffizieren und 16 Mann zurück und ging am 20. d. Mts. direct, ohne erst Tanga zu besuchen, nach Zanzibar, um über die Vorgänge in Pangani Bericht zu erstatten. Am 23. d. M. schickte der älteste Offizier des Kreuzergeschwaders die „Möwe" nach Pangani, um die dort verbliebene Wache der „Carola" abzuholen und hierher zurückzubringen. Dies ist geschehen, und waren die Zustände in Pangani derartig, daß die kleine Besatzung ohne Bedenken entfernt werden konnte. In den ersten Tagen nach der Landung hatten viele Einwohner die Stadt verlassen, der Bezirkschef ließ ihnen dann mittheilen, sie brauchten nichts zu fürchten und sollten ruhig zurückkommen, und nach und nach begannen sie wieder in ihre Wohnungen heimzukehren und der gewohnten Beschäftigung nachzugehen. Der Eindruck der Landung und des prompten sicheren Eingreifens der kaiserlichen Marine scheint ein nachhaltiger gewesen zu sein.

Dem früheren Wali ist es geglückt, nach Zanzibar zu entkommen. Von der Gesellschaft ist gegen ihn ein Ausweisungsbefehl aus dem unter ihrer Verwaltung stehenden Gebiet wegen Widerstandes gegen die Obrigkeit erlassen, und werde ich den Befehl Seiner Hoheit zur Uebermittelung an den Ausgewiesenen einreichen, auch zugleich anheimstellen, ob eine weitere Bestrafung wegen des offenen Ungehorsams gegen die Sultansbefehle einzutreten hat. Auf einer solchen zu bestehen, halte ich nicht für erforderlich, weil der Wali mit der Entfernung von dem Festlande für die Gesellschaft unschädlich geworden ist. gez. Michahelles.

Zanzibar, 26. August 1888.

Eingegangen in Berlin den 21. Septbr. 1888.

Bagamoyo ist der wichtigste Küstenplatz in der deutschen Interessensphäre, und um daher der dortigen Flaggenhissung als dem officiellen Akte der Uebernahme der Verwaltung durch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft mehr Nachdruck zu verleihen, fuhr Herr Vohsen, der hiesige Generalvertreter derselben, selbst in Begleitung eines Abgesandten Seiner Hoheit des Sultans am 15. d. M. hinüber. Am 16. hat die Ceremonie dortselbst unter Betheiligung der Bevölkerung und in Gegenwart des Herrn Commandanten und der Offiziere S. M. Schiff „Carola" programmäßig und ohne Störung stattgefunden. Der Wali war bereit, im Dienste der Gesellschaft zu verbleiben, war überhaupt im allgemeinen gutwillig und gehorsam und machte nur in dem Punkte Schwierigkeiten, daß er die Fahne des Sultans nicht von seinem Hause entfernen wollte. Herr Vohsen verbot **dem Wali ausdrücklich die Beibehaltung der Fahne**, weil der Sitz der Ortsobrigkeit nicht mehr in seinem Hause, sondern in demjenigen der Gesellschaft sei, aber er wollte davon absehen, einem im übrigen wohlgesinnten Beamten gleich am ersten Tage schroff entgegenzutreten, und brachte nach seiner Rückkehr am Abend des 16. die Sache bei mir zur Sprache mit der Bitte, durch den Sultan die Differenz beizulegen. Am 17. d. M. habe ich Seiner Hoheit in einer Audienz den befriedigenden Verlauf der Flaggenhissung in Bagamoyo mitgetheilt und ihn gebeten, mir einen Befehl an den dortigen Wali zur Herabnahme der Flagge auszufertigen, weil das Wehen der rothen Fahne an zwei verschiedenen Punkten der Stadt in der Bevölkerung zu Mißverständnissen Anlaß gebe. Seyyid Khalifa war damit einverstanden; es wurde verabredet, daß ich meinen Antrag schriftlich stellen sollte, worauf mir dann der Befehl sogleich zugehen würde. Meine bezügliche Note gelangte ohne Verzug in den Palast, sie blieb aber unbeantwortet und am Morgen des 18. August wurde mir der mündliche Bescheid geschickt, Seine Hoheit könne den Befehl vorläufig nicht ertheilen, er wolle den Fall erst überlegen, kurz es wurden Ausflüchte gemacht.

Konnte einerseits des moralischen Eindrucks wegen nicht länger geduldet werden, daß der erste eingeborene Beamte in offenem Ungehorsam gegen seine Vorgesetzten fortfuhr, die Flagge zu führen, so trafen andererseits durch den englischen Generalconsul Nachrichten über die Zustände in Bagamoyo ein, die mir ein schleuniges Einschreiten zur Pflicht machten. Die dortigen indischen Händler brachten in einer Eingabe an den Obersten Euan-Smith zur Anzeige, daß die Eingeborenen der Umgegend bewaffnet in die Stadt strömten und die Befürchtung begründet sei, sie würden die Häuser anzünden und die Läden plündern. Die Inder beantragten deswegen die schleunige Entsendung eines englischen Kriegsschiffes zum Schutze ihres Lebens und Eigenthums. Mir schien die Schilderung der drohenden Gefahr übertrieben, da von dem Bezirkschef keinerlei Berichte eingegangen waren; allein mein englischer College [illegible] sehr erregt, [illegible] bat mich dringend um baldige Absendung eines Kriegsschiffes nach Bagamoyo, und in Folge dessen erhielt auf meine Requisition S. M. Schiff „Möwe" von dem ältesten Offizier des Geschwaders den Befehl zur Abfahrt.

Aus eigenem Antriebe erbot sich ferner Herr Capitän Strauch, am 21., 8 Uhr Morgens, mit S. M. Schiff „Leipzig" nachzufolgen, was ich dankbar acceptirte. Die Anwesenheit der Schiffe sollte zugleich dazu benutzt werden, um die rothe Flagge von dem Wali-Hause zu entfernen, da aus der Eingabe der Inder ersichtlich war, daß der Wali die Beunruhigung der Händler in seinem Interesse ausgenutzt hatte, um ihnen die Nothwendigkeit vor Augen zu führen, ihn in seiner alten Stellung und im Besitze der alten Autoritätsabzeichen belassen zu werden.

Als nun am Morgen des 21. August die „Möwe" fort und die „Leipzig" unter Dampf und zur Abfahrt bereit war, lenkte der Sultan ein und erklärte seine Bereitwilligkeit, die Gesellschaft activ bei Beseitigung der Schwierigkeiten zu unterstützen und mir alle etwa gewünschten Befehle an den Wali von Bagamoyo auszufertigen. Bei Besprechung der Angelegenheit kam zu Tage, daß Seine Hoheit besonderen Werth auf das Bestehen der Flagge an dem allgemeinen Platze legte, und um jeden Anstoß zu vermeiden, schlug ich vor, die Differenz dadurch zu ordnen, daß der Sultan dem Wali die sofortige Räumung seines Hauses und Uebergabe desselben an die Gesellschaft auferlege, worauf letztere dann ihren Amtssitz dort aufschlagen und neben der an ihrem Platze bleibenden Sultansflagge ihre eigene Fahne aufziehen könne. Seyyid Khalifa war mit diesem Arrangement einverstanden, [illegible] den Wünschen der Gesellschaft entsprach; der bezügliche Befehl an den Wali wurde sofort ausgefertigt, und ich verfügte, ihn mit der „Leipzig" nach Bagamoyo abzusenden.

Ferner gab Seyyid Khalifa das Versprechen, der Gesellschaft in Zanzibar Leute zur Formirung einer bewaffneten Macht zur Verfügung zu stellen, und in meiner Gegenwart wurde General Mathews angewiesen, die Gesellschaft hierbei zu unterstützen.

S. M. Schiff „Leipzig" traf schon am 22. August wieder in Zanzibar ein. Der Verlauf der Ereignisse in Bagamoyo war folgender gewesen: Der Commandant von S. M. Schiff „Möwe" war am Morgen des 21. August mit einer Abtheilung der Mannschaft an Land gegangen, hatte die Stadt vollkommen ruhig gefunden und war darauf vor das Haus des Wali marschirt, auf welchem noch immer die rothe Fahne wehte. Aufgefordert, die Flagge zu entfernen, wollte der Wali sich erst sträuben; als ihm aber bedeutet wurde, er habe [illegible] der Gesellschaft deren Anordnungen zu gehorchen, gab er weiteres Widerstreben auf und holte eigenhändig die Fahne herunter. Zur [illegible] des Flaggenmastes erbat er die Hilfe einiger Matrosen, die ihm gern gewährt wurde, [illegible] Leuten gemeinsam [illegible] die Fahnenstange herabgenommen und sodann die Fahne dem Commandanten überreicht, [illegible] die Mannschaften präsentirten [illegible]. Das Ganze ist ohne Gewaltanwendung und ohne jede Ruhestörung vor sich gegangen.

Am Nachmittage des 21. traf die „Leipzig" vor Bagamoyo ein; nach Empfang des Befehls Seiner Hoheit räumte der Wali das Haus, übergab es der Gesellschaft [illegible] Amtsräume in das frühere Wali-Haus, und es wurden auf demselben die beiden Flaggen, rechts an dem altgewohnten Platze die Sultansflagge, links etwas niedriger die gesellschaftliche Flagge aufgehißt.

Nach Abfahrt der „Leipzig" blieb vorsichtshalber die „Möwe" noch zwei Tage vor Bagamoyo liegen und kehrte erst am 23. d. Mts. nach Zanzibar zurück. In Bagamoyo herrscht völlige Ruhe und Ordnung, der Wali ist im Dienste der Gesellschaft geblieben, und glaubte Herr Vohsen für seine Abreise von dort garantiren zu können, daß Störungen nicht vorkommen würden. Es muß jetzt dem Takte des Bezirkschefs überlassen bleiben, [illegible] bei den geringen effectiven Machtmitteln, welche ihm zur Zeit zu Gebote stehen, sich eine Autorität in seinem Bezirke zu verschaffen. gez. Michahelles.

Das Urtheil des Reichskanzlers.

Ein Tadel für die ostafrikanische Gesellschaft.

Die beiden Michahelles'schen Berichte schließt sich das politisch hochbedeutsame Aktenstück, der Erlaß des Reichskanzlers vom 6. Oktober an den kaiserlichen Generalconsul in Zanzibar, welcher das Hissen der Gesellschaftsflagge in Pangani und Bagamoyo behandelt und das **Verhalten der ostafrikanischen Gesellschaft scharf mißbilligt.** Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Friedrichsruh, 6. Oktober 1888.

Euer Hochwohlgeboren Berichte vom Ende August d. J., betreffend die Uebernahme der Verwaltung in den der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstengebieten des Sultanats von Zanzibar, sind mir zugegangen.

Was die darin erwähnten Vorgänge in Bagamoyo und in Pangani betrifft, so [illegible] nach den vorliegenden ausführlichen Mittheilungen in der Auffassung, daß das **Hissen der Gesellschaftsflagge in den Küstenplätzen überhaupt weder geboten noch rathsam war,** und daß die dadurch entstandenen [illegible] hätten vermieden werden können, wenn die Gesellschaftsagenten mit der vorsichtigen Beschränkung auf das praktisch Nothwendige verfahren wären, welche die Vorbedingung des Gelingens gewagter Unternehmungen auf unbekanntem Gebiete bildet.

Nach Artikel 1 des Vertrages zwischen dem Sultan und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft vom 28. April d. J. soll die Verwaltung des Küstengebietes im Namen und unter der Flagge des Sultans mit Wahrung der Souveränetätsrechte Seiner Hoheit geführt werden. Diesem maßgebenden Grundsatze hat das Auftreten der Gesellschaft in der Frage der Flaggenhissung nicht entsprochen.

Der Sultan blieb auch nach dem Vertrage der Landesherr in dem Küstengebiete. [illegible] Aufgabe der Gesellschaft, welche an sich und ohne den Sultan weder [illegible] Einfluß des Sultans [illegible] das mächtige arabische Element besaß, noch über die in das Innere des Landes reichenden Machtmittel des Sultans verfügte, [illegible] welche letzterer bisher [illegible] Anordnungen Gehorsam zu verschaffen gewußt hatte.

Noch bedenklicher und in seinen Folgen gefährlicher war das Verfahren, welches gleichzeitig mit dem Hissen der Gesellschaftsflagge in Bezug auf die bis dort wehende **Sultansflagge** beobachtet wurde. Wenn auch wirkliche Gewaltthätigkeiten nicht vorgekommen sind, so hätte doch die Mitwirkung der Matrosen unserer Kriegsschiffe beim Herunterholen der Flagge und des Flaggenstocks, wodurch die ersten unwahren Berichte an den Sultan über Verletzung der Flagge und seiner Hoheitsrechte veranlaßt wurden, unterbleiben sollen.

Die Frage, ob der Wali mit seiner Weigerung, die bisherige Flagge auf dem Hause des Sultans einzuziehen, formell im Rechte war oder nicht, [illegible] nicht entscheidend. **Der Rechtspunkt hätte seitens der Gesellschaft überhaupt nicht in den Vordergrund gestellt werden sollen,** sondern angesichts der schwachen Stellung der deutschen Verwaltung mußte dieselbe unter Schonung aller nationalen Vorurtheile der Bevölkerung durch geschickte Behandlung des Sultans und seiner Walis gerade diese ihren Zwecken dienstbar zu machen suchen. Das Verfahren ist, wie mir scheint, mehr energisch als umsichtig gewesen, und die Energie ist in diesem Gebiete außerhalb der Tragweite unserer Schiffsgeschütze nur mit unverhältnißmäßigen Opfern durchzuführen. gez. v. Bismarck.

Nationalität und Confession der Ostafrikaner.

Am 31. Oktober telegraphirt Fürst Bismarck an Michahelles:

Euer Hochwohlgeboren bitte ich über Nationalität und Confession der Bevölkerung auf den Inseln und in den Häfen des Sultanats zu berichten und Mittheilungen über die Zahl der daselbst wohnenden Araber zu machen, welche Einfluß, Vermögen und Beziehungen zum Binnenlande haben. Bemühen Sie sich, mit Indern, welche Einfluß besitzen, Bekanntschaft anzuknüpfen und Einvernehmen zwischen diesen und unseren Landsleuten herbeizuführen.

gez. Fürst Bismarck.

Darauf lautet die ihres sachlichen Inhalts wegen wichtige **Antwort des Generalconsuls** vom 3. November folgendermaßen:

Auf den telegraphischen Erlaß vom 31. v. M. beehre ich mich, Eurer Durchlaucht Folgendes gehorsamst zu berichten: Das zahlreichste Element der buntgemischten Bevölkerung im Sultanat Zanzibar bilden die Suaheli, welche das Küstengebiet Ostafrikas zwischen dem Rovuma und dem Somalilande bewohnen und in viele einzelne Stämme zerfallen. Sie sind eigentlich eine Mischrace, hervorgegangen aus der ursprünglichen Bevölkerung und durchsetzt mit Somalis, Gallas, Comorensern, Arabern und den Völkerschaften des inneren Afrika. Nominell bekennen sich die meisten Suaheli, besonders in den Städten, zum Islam, es genügt ihnen aber, einige arabische Gebetsformeln auswendig zu wissen, sie sind meistens indolent in religiöser Beziehung und ahmen den Arabern einige Aeußerlichkeiten nach, weil für sie der Araber einmal als der vornehme Mann gilt. Der Respect vor dem Araber ist noch heute unter ihnen ein großer, letzterer ist viel angesehener als der Europäer, und wird seine geistige Ueberlegenheit ohne Weiteres anerkannt. Wie viel Araber gegenwärtig im Sultanat ansässig sein mögen, wird sehr verschieden geschätzt, ich möchte die mir von einem wohlunterrichteten hiesigen Kaufmann gemachte Annahme als zutreffend annehmen, nach der auf der Insel Zanzibar etwa 2- bis 3000, im ganzen Sultanat etwa 10 000 Araber leben. Die meisten stammen aus Maskat und dem übrigen südlichen Arabien, alle sind Mohamedaner und gelegentlich eines religiösen Fanatismus fähig, obwohl sie im gewöhnlichen Leben tolerant und eher gleichgiltig zu sein schienen. Auf den Inseln des Sultanats ist der meiste Grundbesitz in ihrem Eigenthum, ebenfalls wird an manchen Küstengegenden, wie bei Pangani und Bagamoyo, von ihnen Landbau betrieben; daneben liegt der bedeutende Karawanenhandel wesentlich in ihren Händen, und sie betreiben die Küstenschifffahrt. Ihr Wohlstand fängt an zurückzugehen, seitdem das indische Element in diese Gegenden eingedrungen ist und durch Vorschüsse die arabischen Händler in Abhängigkeit gebracht hat. Immerhin giebt es noch vielleicht wenige reiche, aber viele wohlhabende Araber, sowohl auf den Inseln wie auf dem Continent; deren Anzahl entzieht sich indeß jeder Schätzung. Ihre Handelsbeziehungen reichen bis über die Region der großen Seen in das Flußgebiet des Congo hinein, und an mehreren Gegenden haben sie bedeutende Ansiedelungen, so in Tabora, ferner an der östlichen Seite des Nyassa-Sees. Im Innern gelten die Araber noch allgemein als die herrschende Klasse. An der Küste gab es vor dem Emporkommen des Seyyid von Zanzibar eine Reihe kleiner arabischer Dynasten, so in Gasi, Kilwa, Sudi, und manche von ihnen haben die Herrschaft des hiesigen Sultans niemals anerkennen wollen.

Es finden sich gerade an den kleineren Küstenplätzen arabische Elemente genug, welche sich uns anschließen würden, wenn sie sehen, daß unsererseits eine dauernde Festsetzung beabsichtigt wird, sie also wegen des Uebertritts nicht später der Rache des Seyyid anheimfallen. Denn wie der Neger den Araber, so erkennt der Araber den Europäer als ihm überlegen an. Diese Küstenaraber sind vielfach derartig mit der Negerbevölkerung verwachsen, daß sie nicht mehr als reine Araber angesehen werden können; sie sind an der Küste sowohl wie weit bis in das Centrum Afrikas hinein zerstreut vorzufinden.

Neben dem Araberthum und zum Theil auf Kosten desselben wächst mit jedem Jahre der Einfluß der Inder, die, meist aus der Halbinsel Kachh stammend, theils Mahomedaner, theils Feueranbeter, theils Kuhverehrer sind. Durch Reichthum sind vornehmlich die Banianen und Kodjas ausgezeichnet, ihnen ist die arabische Kaufmannschaft verschuldet, und durch ihre geschäftliche Gewandtheit verstehen sie den größten Theil des Gewinnes am ganzen Handel an der Ostküste an sich zu ziehen. Die Großkapitalisten leben hier in Zanzibar oder in Indien, sie haben ihre Filialen an den Küstenplätzen und überall ist im Handel und Verkehr die Mittelsperson der geschmeidige und geschäftskundige Inder. Ihre Anzahl wird auf etwa 7- bis 8000 Köpfe geschätzt.

Im allgemeinen hat sich das indische Element den deutschen Colonisationsbestrebungen gegenüber freundlich gestellt, weil eben jede Verbesserung in Verwaltung und Justiz ihrem Vortheil entspricht; aber ihre Interessen sind auf ihre geschäftliche Thätigkeit beschränkt.

Außer den Britisch-Indern ist speciell in der Stadt Zanzibar die Colonie portugiesischer Inder, der sogenannten Goanesen, nicht unbedeutend, sie sind als Kleinhändler, Wäscher, Stewards, Köche recht nützlich, spielen indeß keine Rolle. gez. Michahelles.

Die Thätigkeit des Cardinals Lavigerie.

Nach diesem Schriftstücke erleidet die eigentliche Darstellung der ostafrikanischen Begebenheiten eine Unterbrechung im Weißbuche durch Berücksichtigung der Thätigkeit des Cardinals Lavigerie. Die deutschen Vertreter in London und Brüssel, Hatzfeldt und Alvensleben, berichten über das dortige Auftreten des Cardinals. Der letztere schreibt an das Auswärtige Amt:

Brüssel, den 25. August 1888.

Der Cardinal Lavigerie besuchte mich heute Morgen, um meine Vermittelung in Anspruch zu nehmen, das beifolgende Schreiben vom 24. d. M., worin er um die Mitwirkung Deutschlands an der Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika bittet, an Eure Durchlaucht gelangen zu lassen. Er drückte mir zugleich sein Bedauern aus, daß er nach den großen Anstrengungen, denen er bei seinem hohen Alter auf seiner gegenwärtigen Reise ausgesetzt gewesen sei, es sich nicht mehr zumuthen dürfe, sich, wie es sonst sein Wunsch gewesen sein würde, nach Berlin zu begeben und Sr. Maj. dem Kaiser persönlich zu nahen. Cardinal Lavigerie ist eine hohe, stattliche Erscheinung; sein vornehmes und liebenswürdiges Wesen wirkt nicht minder einnehmend, als seine von einem klangvollen sympathischen Organ unterstützte Beredtsamkeit, aus welcher die tiefste Ueberzeugung für seine Sache spricht.

Als ein Centrum des Sklavenhandels bezeichnet er das in der deutschen Interessensphäre am Tanganika-See gelegene Ujiji, auf welches er in ersten Linie die Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung zu lenken wünscht. Er glaubt, daß ein Corps von 500 Mann genügen würde, um den Sklavenhandel dort zu vernichten; gleichzeitig müßte das Verbot der Einfuhr zur See und des Karawanentransports von Schießpulver und Kriegswaffen erlassen werden.

Der Cardinal giebt sich der Hoffnung hin, daß seine Mission auch deutscherseits eine günstige Aufnahme finden werde, wie ihr solche in England und Belgien zu Theil geworden sei. Beiläufig bemerkte er, daß er, im Falle Deutschland seine Mitwirkung gewähre, bereit sei, seinerseits die Unterstützung seiner Mission allen Deutschen, die etwa als Erforscher oder Colonisten nach Afrika kämen, zuzusichern. gez. Alvensleben.

Seiner Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck.

Die Anlage dazu enthält in der Uebersetzung das folgende **Schreiben des Cardinals Lavigerie** an Bismarck:

Brüssel, den 24. August 1888.

Mein Fürst!

Ich bitte Euere Durchlaucht, die Widmung von drei Exemplaren der Vorträge über die Sklaverei in Afrika anzunehmen, welche ich vor kurzem nach einander in Frankreich, England und Belgien gehalten habe. Ich hätte gewünscht, über diese schweren und schmerzlichen Fragen auch zu der kaiserlichen Regierung und den Christen Deutschlands sprechen zu können, und ich habe das Vertrauen, daß sie so schrecklichem Elend gegenüber nicht unempfindlich geblieben wären. Aber der Zustand äußerster Ermüdung, in welchem ich mich befinde, hindert mich gegenwärtig, diese neue Reise zu unternehmen.

Ich wage daher, mein Fürst, hier schriftlich dasjenige mitzutheilen, was ich Ihnen mündlich nicht zu sagen vermag.

Es ist in meiner Eigenschaft als Missionsbischof, der bereits seit zwanzig Jahren mit der Einrichtung von Missionen im Innern Afrikas befaßt ist und der die geistliche Gerichtsbarkeit über den inneren Theil der östlichen Gebiete, welche an das deutsche Reich übergegangen sind, ausübt, daß ich die Ehre habe, im Interesse so vieler unglücklicher Geschöpfe, deren betagter Hirte ich bin, mich an Sie zu wenden.

Die Gegenden von Tabora und im Osten des Tanganika, wo meine Missionare und unter ihnen vier Deutsche sich befinden, sind in der That mit Bezug auf die Sklaverei nicht in glücklicherer Lage als das übrige Afrika, sie sind damit sogar mehr behaftet als viele anderen Gegenden. Wenn Eure Durchlaucht sich den Brief eines meiner Missionare über das gegenwärtige Aussehen des Sklavenmarktes in Ujiji vorlegen lassen wollen, so werden sie sich eine Vorstellung von diesen Gräueln bilden können. Dieser Brief befindet sich in einer Anmerkung auf Seite 14 und 15 der Ansprache, welche ich in London an die Versammlung unter dem Vorsitz Lord Granvilles gerichtet, und er ist im Auszuge wiedergegeben auf Seite 10 und 11 des Vortrages, welchen ich jüngst in Brüssel gehalten habe.

Ujiji liegt in dem Gebiet, welches zur deutschen Zone gehört.

Ich muß hinzufügen, daß in allen Theilen von Dunyanyembe und auf den Wegen, welche vom Tanganika durch diese Gegenden nach dem Meere führen, sich täglich in schrecklicherem Umfange das wahrhaft teuflische Schauspiel der Sklavenkarawanen und der namenlosen Grausamkeiten bietet, zu welchen dieselben Anlaß geben. Wenn die Regierung Seiner Majestät des Kaisers will, so kann sie diese Schändlichkeiten leicht beseitigen und so zuerst in der christlichen Welt das Beispiel der wirksamen Unterdrückung des Sklavenhandels zu Lande geben, welcher gegenwärtig in Afrika mehr Verwüstungen anrichtet, als dies ehemals durch den Sklavenhandel zur See geschah. Eine einfache Maßregel, welche ich in meinem Vortrag in Brüssel für den belgischen Congo angegeben habe, nämlich die Entwaffnung der an der Spitze der sklavenräuberischen Banden stehenden Araber und mahomedanischen Mischlinge, deren Zahl im Herzen von Afrika nicht mehr als zwei- oder dreihundert beträgt und welche mit ihren räuberischen Negern die Sklavenjagden im Innern ausführen und Sklaven auf allen Märkten verkaufen, genügt im Verein mit dem Verbot, Kriegswaffen und Pulver von der Küste aus einzuführen und mit Karawanen zu transportiren, um diesen Zweck zu erreichen. Eine kleine deutsche Truppe von 500 Mann, falls sie allein manövrirt, oder einige fähige und entschlossene Offiziere, falls ihnen, wie dies in Belgien für die Westküste des Tanganika geschehen soll, unter den Schwarzen ausgehobene Truppen beigegeben werden, sind ausreichend, um einen solchen Beschluß auszuführen. Ich habe das auf Seite 29, 30, 31, 32 der Ansprache, welche ich in Sainte Gudule gehalten habe, dargelegt.

Der unabhängige Staat des Congo steht gesetzmäßig mit dem Staat Belgien nicht im Zusammenhang, und der König kann daher keine regulären Truppen dorthin entsenden. Er muß also zu Freiwilligen seine Zuflucht nehmen. Aber das deutsche Reich vermag, was Belgien nicht vermag. Seine ostafrikanischen Gebiete sind gesetzmäßig nicht von dem Reich geschieden, und es hängt hier somit alles vom Kaiser und von der strengen Ausführung der Artikel VI. und IX. der grundlegenden Berliner Acte ab. Ich bitte Eure Durchlaucht, meine Bitte seiner Majestät übermitteln zu wollen. Nichts vermag mehr auf Sie den Segen Gottes herabzurufen, als ein derartiger Act der Barmherzigkeit und des Mitleids. Benedictio perituri, sagen unsere heiligen Bücher, super me veniebat.

Ich habe soeben in London das Grab des großen Livingstone besucht, welcher alle diese Gräuel aus der Nähe angesehen hat.

Auf sein Grabmal in der Westminsterabtei hat das englische Volk die folgenden Worte, die letzten, welche er mit sterbender Hand aufgezeichnet hat, eingraben lassen: „Ich kann jetzt nur bitten, daß die reichsten Segnungen des Himmels allen denen zu Theil werden, welche, wer sie auch sein mögen, dazu beitragen, um die schreckliche Plage der Sklaverei aus dieser Welt verschwinden zu lassen."

Ich richte dieselbe Bitte an Gott und ich flehe zu Ihm, daß Seine Segnungen Euerer Durchlaucht zu Theil werden für dasjenige, was Sie für Völkerschaften, welche eines unermeßlichen Erbarmens würdig sind, gethan haben werden.

In diesen Gefühlen habe ich die Ehre, mein Fürst, mich Euerer Durchlaucht sehr ergebensten und sehr gehorsamen Diener zu nennen.

gez. Ch. Cardinal Lavigerie,
Erzbischof von Karthago.

(Schluß in der Beilage.)

Am 11. Dezbr. S.-A. 8.11, S.-U. 3.36. **Danzig, 10. Dezbr.** M.-A. b. Tg. M.-U. 12.6.

Wetteraussichten für Dienstag, 11. Dezbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kaltes Wetter, Frost, wolkig, vielfach heiter und klar, schwache und mäßige Winde. Vielerwärts Nebel.

* **[Sturmwarnung.]** Gestern Abends 10 Uhr hat die deutsche Seewarte folgendes Sturmwarnungs-Telegramm erlassen: Ein tiefes barometrisches Minimum über Lappland und dessen Ausläufern sowie über Südschweden macht stürmische rechtdrehende Winde an der ostdeutschen Küste wahrscheinlich. Es ist dort an den Küstenstationen der Signalball aufzuziehen.

* **[Unfälle.]** Der Former Carl R. von hier fiel gestern in Folge eines Fehltritts von einer Treppe und erlitt hierbei eine Verrenkung des linken Schultergelenks. — Der Maurer August H. von hier fiel gleichfalls von einer Treppe herunter und trug eine beträchtliche Quetschwunde an der Niere davon. Beide Verunglückte begaben sich nach dem Lazareth in der Sandgrube.

* **[Unglücksfall.]** In dem Hause Hintergasse Nr. 21 stürzte heute Morgen der 68jährige Gasarbeiter Mehring, welcher seinen in dem angegebenen Hause wohnenden Sohn besuchen wollte, eine steile Treppe hinab und fand dabei den Tod. Da M. häufig an Krämpfen litt, nimmt man an, daß ein Krampfanfall ihn oben auf der Treppe betroffen und ihm plötzlich das Gleichgewicht geraubt habe.

* **[Seeamt.]** Das Seeamt hatte sich heute mit der Strandung des englischen Dampfers „Glencoe" (nicht „Glencoil", wie er bisher genannt wurde) zu be-

schäftigen. Der Capitän Philipp gab an, er habe im November d. Js. seinen Compaß auf der Rhede von Leith reguliren lassen. Auf den Reisen, welche er seit dieser Zeit gemacht habe, habe er nicht über einen halben Strich Deviation beobachtet. Bei seiner Anwesenheit in Danzig habe er eine äußerliche Beschädigung an seinem Compaß bei einem hiesigen Mechaniker repariren lassen. Am 30. November ging er mit 355 Tons Weizen Nachmittags aus dem hiesigen Hafen aus und passirte 6½ Uhr Abends Hela. Von Hela ab ließ er Nord-Nord-West steuern und nahm um 6¾ Uhr eine Kreuz-Peilung zwischen Helaer und Heisternester Feuer vor. Er begab sich hierauf in die Kajüte, um die Peilung in der Karte abzusetzen, wobei er fand, daß er sich 3 Meilen vom Lande befände. Nach 10 Minuten begab er sich wieder an Deck und blieb so lange oben, bis er Heisternester Feuer in Süd zum West einhalb West peilte. Er änderte nun seinen Curs und befahl dem zweiten Steuermann, Nordost zum Nord zu steuern. Hierauf begab er sich in die Kajüte, nachdem er angeordnet hatte, ihn um 9 Uhr wieder an Deck zu rufen. Es herrschte eine frische Brise, der Seegang war ein kurzer, hohlender. Wie von dem Seeamt festgestellt wurde, war der vom Capitän Philipp angeordnete Curs, vorausgesetzt, daß seine Peilungen zutreffend waren, richtig. In seiner Kajüte bemerkte Capitän Philipp plötzlich gegen 7½ Uhr Abends, daß der Dampfer aufstieß, und sprang an Deck. Er ließ das Ruder sofort hart backbord legen, jedoch es war zu spät, das Schiff saß fest und schlug sofort voll Wasser, so daß die Feuer in der Maschine ausgelöscht wurden. Die Mannschaft flüchtete an Deck, kaum nothdürftig bekleidet. Der Capitän ließ das Boot in das Wasser und besetzte dasselbe mit seiner Besatzung, die unter Einrechnung seiner Person aus 12 Leuten bestand. Die nur mangelhaft bekleideten Personen waren durch die Kälte beinahe erstarrt und mußten zum Theil in das Boot getragen und dort niedergelegt werden. Da die Brandung zu hoch ging, um landen zu können, blieb das Boot 7 Stunden an der Backbordseite des Dampfers liegen. Unterdessen war durch die gegebenen Nothsignale die Strandung am Lande bemerkt worden und es wurde versucht, mit dem Raketenapparat eine Verbindung mit dem Schiffe herzustellen. Obgleich eine der beiden abgefeuerten Raketen in der Nähe der Strandungsstelle niederfiel, glückte es nicht, eine Verbindung herzustellen, worauf das Boot, da die Brandung etwas nachgelassen hatte, an Land steuerte. Die Schiffbrüchigen wurden freundlich aufgenommen und zwei Mitglieder der Mannschaft, welche dem Tode nahe waren, nach einem Hause getragen, wo sie Unterkommen und Pflege fanden. Nach der Ansicht des Capitäns Philipp ist die Strandung durch einen Fehler verursacht worden, welcher bei dem Steuern gemacht worden sei, während er in der Cajüte gewesen sei. Capitän Philipp bestätigt ferner die weiter unten von uns mitgetheilte Strandräuberei der Helaer Fischer und fügt noch hinzu, daß die an Bord befindlichen Steuerbeamten und die Strandvoigte, trotzdem mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, zu schwach gewesen seien, um dem Unfug zu steuern. Die Fischer hätten nicht allein Getreide, sondern auch Inventarienstücke und Sachen der Schiffsmannschaft bei Seite geschafft. — Der zweite Steuermann bestätigte, daß von dem Capitän der Befehl gegeben worden sei, den Curs von Nord-Nord-West nach Nordost zum Nord zu ändern, und er will sich davon überzeugt haben, daß der Mann am Ruder diesen Befehl ausgeführt habe. Dann habe er selbst nach dem Compaß gesehen. Ungefähr 20 Minuten später sei das Schiff aufgelaufen. Der Matrose Dombrowski, welcher am Ruder stand, war einige Tage vor dem Auslaufen in Danzig angemustert worden. Derselbe bestätigte gleichfalls die Angaben des Capitäns und gab an, er habe den Befehl, den Curs zu ändern, genau ausgeführt und in der ihm befohlenen Richtung weiter gesteuert. Das Schiff habe stark „geschlingert", so daß er sich nicht habe umsehen können. Der Compaß sei verhältnißmäßig sehr ruhig gewesen und habe nach beiden Seiten kaum einen halben Strich gewankt. Der Reichscommissar führte aus, daß der Unfall durch einen Irrthum in der Steuerung entstanden sei. Da derselbe ein ausländisches Schiff betreffe, so habe er sich nicht mit der Schuldfrage zu beschäftigen. Das Seeamt nahm an, daß Irrthümer in der Schiffsführung die Strandung veranlaßt haben, und daß als Hauptursache die unrichtige Peilung anzusehen sei. Später habe die incorrecte Steuerung und die Strömung der See noch dazu gewirkt, diesen Fehler zu vergrößern, und hierdurch sei die Strandung herbeigeführt.

* [Bazar.] Gestern Mittag wurde der von den Innungen veranstaltete Bazar zum Besten ihrer Altersversorgungskasse in Gegenwart eines zahlreich erschienenen Publikums feierlich eröffnet. Nachdem die Musik einen Choral gespielt hatte, hielt Herr Zimmermeister Herzog eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß der Gedanke einer Altersversorgung, welcher jetzt in einem der wichtigsten Gesetze dem Reichstage zur Berathung vorliege, schon vor 50 Jahren in der Innung zum Ausdrucke gekommen sei. Es sei damals eine Kasse gegründet worden, aus welcher arbeitsunfähige Innungsmeister regelmäßige Unterstützungen beziehen sollten. Im Jahre 1883 sei ein erstes Mal zu Gunsten dieser Kasse ein Bazar veranstaltet worden, welcher damals einen guten Ertrag gebracht habe. Der Bazar, welcher heute eröffnet werde, hätte eigentlich schon im Frühjahr abgehalten werden sollen. Doch sei derselbe wegen der Ueberschwemmungen verschoben worden. Das sei aber nur zum Besten des Bazars geschehen, denn dadurch falle seine Eröffnung in die Weihnachtszeit, wo die Menschen zum Geben am meisten bereit seien, wie dies auch die zahlreichen Gaben bewiesen, welche von allen Seiten gespendet worden seien. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Unter den Anwesenden befanden sich als Vertreter der Regierung der Herr Regierungspräsident v. Heppe, Herr Ober-Regierungsrath Fink und Herr Regierungs-Assessor v. Roßlitz; der Magistrat war durch die Stadträthe Berenz, Kerrn Büchtemann vertreten. Wie wir bemerken, waren gestern die als Verkäuferinnen fungirenden jungen Damen vollauf beschäftigt.

* [Strandraub.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist ein Theil der Ladung des gestrandeten Dampfers „Wenecke" durch den Bergungsdampfer „Rügen" gerettet und hier verkauft worden. Es war auffallend, daß von der ca. 7000 Centner betragenden Ladung nur verhältnißmäßig wenig geborgen werden konnte. Wie uns heute von dem Vertreter der Firma A. Spruth in Greifswald, welche die Bergung übernommen hatte, mitgetheilt wurde, ist hieran die Haltung der Helaer Fischer Schuld. Ursprünglich war von dem Capitän Philipp beabsichtigt, die Ladung an Land zu bringen, man war jedoch davon abgekommen und hatte beschlossen, die Ladung durch den „Rügen" übernehmen zu lassen. In dieser Sache hatte der „Rügen" sich bei dem „Wenecke" eingefunden und, während er mit einem Krahn übernahm, mehrere Boote, welche zu gleicher Zeit Getreide nach dem Hinterheile des Schiffes bringen wollten. In dieser Arbeit wurden die Leute jedoch durch andere Fischer gestört, welche nicht leiden wollten, daß Getreide nach dem Bergungsdampfer geschafft würde. Es entspann sich schließlich eine große Prügelei, die damit endete, daß die Fischer, welche arbeiten wollten, vertrieben wurden. Als es dunkel wurde, ging der „Rügen" wieder in See und engagirte mehrere Boote, welche in der darauf folgenden Nacht Getreide vom „Wenecke" nach dem „Rügen" bringen sollten. Obwohl jedoch die Leute, wie man bemerken konnte, von dem „Wenecke" abfuhren, kam keins bei dem „Rügen" an. Das Fahren dauerte die ganze Nacht hindurch. Als am Morgen der „Rügen" sich wieder an die Ladung legen konnte, wurde festgestellt, daß mindestens die Hälfte der Ladung über Nacht gestohlen worden war. Wie uns mitgetheilt wird, sollen mehr als 100 Leute an dem Ausräumen des Dampfers theilgenommen haben. Die Sache dürfte daher noch ein größeres Nachspiel vor den Gerichten zur Folge haben.

* [Kaiserpanorama.] Der seit gestern ausgestellte Bildercyclus enthält mehrere Ansichten von österreichungarischen Städten, unter welchen „das goldene Prag" die erste Stelle einnimmt. Es sind nicht allein die landschaftlich und architectonisch schönen Ansichten, die den Beschauer fesseln, sondern ihr Anblick regt auch geschichtliche Erinnerungen an, denn in Prag haben sich Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung abgespielt. Wir Deutschen vermögen nur mit gemischten Gefühlen Prag, welches vom Hradschin aus gesehen eine der schönsten Städteansichten darbietet, zu betrachten, denn die Stadt, in welcher 1348 die erste deutsche Universität gegründet wurde, ist heute in den Händen eines Volkes, welches von fanatischer Feindschaft gegen Deutschland und deutsche Cultur erfüllt ist.

* [Messer-Affäre.] Die Navigationsschüler Carl R. und Johann L. befanden sich heute Nacht auf dem Heimwege von Jäschkenthal nach Danzig. In der großen Allee sollen zwei Männer auf sie zugesprungen sein und von ihnen Geld verlangt haben. Als sie diesem Wunsche nicht nachkamen, wurden sie mit Messern bearbeitet, wobei L. den gegen ihn geführten Stich mit der linken Hand parirte und denselben in die Hand erhielt. R. erhielt einen Stich in die Stirn und eine Schnittwunde.

* [Einbruch.] Gestern wurden die Arbeiter Friedrich und Eduard Grablowski verhaftet, weil sie verdächtig sind, mittels gewaltsamen Einbruchs 150 Mk. aus einer Fabrik bei Legan gestohlen zu haben. Dieselben wurden heute Nachmittag dem Gerichtsgefängniß auf Neugarten zugeführt.

ph. Dirschau, 10. Dezbr. Der gestern vom Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Bazar hat annähernd den gleich guten pecuniären Erfolg erzielt, wie früher. Die Gesammt-Einnahme betrug ca. 1500 Mk. Zwar vermißte man werthvollere Geschenke und sie waren im allgemeinen auch spärlicher eingegangen — was nicht Wunder nehmen darf, da die Mildthätigkeit durch den Bazar des Diakonissen-Vereins und durch Weihnachtssammlungen nahezu erschöpft ist — aber die Darstellung von lebenden Bildern und die Aufführung eines Lustspiels durch Dilettanten übten wie immer große Zugkraft aus, so daß an Eintrittsgeldern allein ca. 350 Mk. eingingen. Die dargestellten Bilder „Die wiedergefundene Schwester", „das Zigeuner-Lager", „die Tanzstunde" und „die Lehrerin kommt" wirkten durch große Farbenpracht und die selbst die kleinsten Züge beobachtende künstlerische Wiedergabe. Am Schluß errang das munter gespielte Lustspiel „Die Burgruine" rauschenden Beifall. — Die durch Versetzung des Amtsrichters Dr. Philippi am hiesigen Amtsgericht erledigte Richterstelle wird bis zum Antritt des Nachfolgers durch den königl. Assessor Döhring verwaltet.

* Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Naud, bisher in Bromberg, ist als ständiger Hilfsarbeiter an das Eisenbahn-Betriebsamt in Nordhausen versetzt, dem Postschaffner a. D. Hohenstein zu Bromberg, früher in Dirschau, das allg. Ehrenzeichen verliehen und dem Kaufmann Oskar Theodor zu Königsberg das Exequatur als schweizerischer Vice-Consul für Ost- und Westpreußen ertheilt worden.

Y Thorn, 9. Dezember. Unser neue Festungscommandant, Herr General-Lieutenant v. Lettow-Vorbeck, ist hier aus Danzig eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. Gestern Nachmittag ließ er sich die Offiziere und Beamten der Garnison vorstellen.

∞ Königsberg, 9. Dezbr. Der ostpreußische Provinzial-Ausschuß hat die am Mittwoch begonnene Sitzung am Sonnabend geschlossen. Die Tagesordnung war eine ganz außerordentlich reichhaltige, sie enthielt mehr als 120 Nummern. Es wurde beschlossen wegen einer erheblichen Erweiterung der bestehenden drei Provinzial-Taubstummenanstalten, ebenso der Irrenanstalt Allenberg. Auf die von dem Reichsversicherungsamt den Vorständen der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegte Frage, ob es wünschenswerth erscheine, daß die in Abhängigkeit von land- und forstwirthschaftlichen Betrieben geführten Nebenbetriebe gewerblicher Art mit den land- oder forstwirthschaftlichen Hauptbetrieben zugleich in die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften aufgenommen werden können, beschloß der Provinzialausschuß mit Nein zu antworten. — Mit Rücksicht auf die nicht günstige Finanzlage der Provinz, welche für das nächste Etatsjahr eine weitere Erhöhung der bereits auf 7,7 Proc. der directen Staatssteuern gestiegenen Provinzialabgabe in Aussicht stellt, wurde beschlossen, bei dem Provinziallandtage zu beantragen, sich damit einverstanden zu erklären, daß 1. der aus der Chaussee-Anleihe vom Jahre 1878 herrührende Schuldentilgungsfonds, welcher einen Kapitalbestand von 453 500 Mk. besitzt, allmählich aufgebraucht werde dergestalt, daß aus demselben jährlich 27 000 Mk. bei dem Hauptetat vereinnahmt werden, 2. von der Abführung der letzten Rate von 10 000 Mk. aus der allgemeinen Verwaltung an den Substanzvermögensfonds Abstand genommen wird. — Der Provinzial-Ausschuß hielt auch in seiner Eigenschaft als Provinzial-Commission im Sinne des Gesetzes betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr herbeigeführten Verheerungen unter Vorsitz des Ober-Präsidenten eine Sitzung ab, in welcher derselbe sich über sämmtliche von den Kreiscommissionen vorgeschlagenen Bewilligungen, die sich in Summa auf mehr als 600 000 Mk. beziffern, erklärte. Der Ausschuß machte einige Abstriche, doch dürften die von ihm befürworteten Bewilligungen noch immer mehr als eine halbe Million betragen, worunter sich freilich größere Summen befinden, welche nur als Darlehn zum Theil zinsfrei, zum Theil gegen geringe Zinsen hingegeben werden sollen.

Königsberg, 8. Dezember. Unsere Umgegend ist durch einen verwegenen Raubmord, der am hellen Tage verübt wurde, in einige Aufregung versetzt worden. Der Bahnwärter Groke bewohnt auf der Strecke zwischen den Stationen Königsberg und Seepothen das Bahnwärterhaus Nr. 114. Derselbe verließ gestern Vormittag gegen 10 Uhr seine Wohnung, um die ihm zugewiesene Bahnstrecke abzupatrouilliren, und ließ seine 55 Jahre alte Ehefrau allein zurück. Als er gegen 11 Uhr zurückkehrte, sah er zu seiner Verwunderung, daß vor seiner Thür ein abgeschnittener Tannenbaum lag. Als er seine Wohnstube betrat, bot sich ihm ein grauenvoller Anblick dar: seine Frau, mit welcher er viele Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte, lag in ihrem Blute ermordet auf dem Boden. Der Mörder hat die ahnungslose Frau, welche auf einer Bank gesessen und Kartoffeln zu Mittag geschält, wahrscheinlich von hinten überfallen, ihr mit einem Messer eine lange tiefe Wunde am Halse beigebracht und dann noch derselben mit einer Kartoffelhacke, welche in der Nähe gestanden hat, den Schädel zerschmettert. In der Nähe der Leiche wurden fünf Sparkassenbücher, welche dem Groke gehören und welche der Mörder aus dem erbrochenen Pulte genommen hat, vorgefunden; er hat dieselben, da sie ihn verrathen konnten, liegen lassen; dagegen hat er die Summe von ca. 200 Mk. mitgenommen, nachdem er vorher eine Menge von Behältern erbrochen und durchsucht hatte. Die „K. Allg. Z.", der wir vorstehende Erzählung des Sachverhalts entnehmen, spricht die Vermuthung aus, daß der aus dem Gefängniß zu Allenstein ausgebrochene, bekanntlich zum Tode verurtheilte Mörder Mosdzin auch dies Verbrechen verübt habe. Weitere Anhaltspunkte für diese Vermuthung sind noch nicht vorhanden. — Während des starken Nebels auf dem Haff ist dort in letzter Nacht ein Fischerboot gekentert und der Führer desselben, Fischer Lorenz, ertrunken.

* Allenstein, 8. Dezember. [Unschuldig verurtheilt.] Ein Prozeßdrama, das viel zu denken giebt, hat sich dieser Tage vor dem hiesigen Schwurgericht abgespielt. Im Juni 1883 wurde von dem hiesigen Schwurgericht der Landwirth Nilewski wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nachdem N. diese Strafe abgebüßt hatte, stellte sich heraus, daß die Hauptbelastungszeugin einen Meineid geleistet hatte, wofür sie zur Verantwortung gezogen wurde. Nun wurde im Wiederaufnahmeverfahren nochmals gegen N. verhandelt und er auf den Antrag des Staatsanwalts freigesprochen.

□ Bromberg, 9. Dezbr. In der Osielsker Betrugsaffäre hat die Staatsanwaltschaft zur Ermittelung des Schwindlers sich von dem Polizeipräsidium in Berlin mehrere Photographien aus dem Verbrecher-Album schicken lassen. Die Bilder wurden zuerst den drei Knaben, welche mit dem Hochstapler gesprochen bezw. für ihn die Droschke zur Fahrt nach Osielsk herbeigeholt hatten, und zwar jedem besonders vorgelegt, und jeder von ihnen bezeichnete nach kurzem oder längerem Besehen der einzelnen Bilder ein und dieselbe Photographie als diejenige des gesuchten Schwindlers. Auch der Probst in Osielsk erkannte in derselben seinen hochnothpeinlichen Besuch, der ihn so arg geprellt hatte, mit Bestimmtheit wieder. Darnach ist der gesuchte Betrüger ein Wirthschaftsbeamter, der als Hochstapler schon öfter mit den Strafgesetzen collidirt und auch im Zellengefängnisse in Moabit einige Zeit als Strafgefangener zugebracht hat. Derselbe entstammt einer Gutsbesitzerfamilie aus Westpreußen und besitzt angesehene und reiche Verwandte, welche hier in der Stadt und auf dem Lande wohnen. Habhaft ist man seiner noch nicht geworden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt-Theater.

✤ Gestern Abend ging eine ältere Wiener Posse von Costa, mit der Musik von Millöcker, „Ein Blitzmädel" in Scene. Das Stück ist zuletzt vor zwei Jahren gegeben und mit Fräul. Bendel und Herrn Retty in den Hauptrollen sehr beifällig aufgenommen worden. Es hat eine Art von Tendenz; es will das Protectionswesen, das in Oesterreich bei der Besetzung von Aemtern nach der Annahme des Verfassers noch immer in Blüthe steht, geißeln. Um einem jungen Manne, dem verdientesten unter den Bewerbern, eine Stelle zu verschaffen, vereinigen sich seine Verlobte, die Telegraphistin Karoline und deren Jugendfreund, der engagementslose Chorist Brüller zu einem Feldzuge, in dem es gilt, bei drei Personen, die bei der Besetzung der Stelle den Ausschlag zu geben haben, dem Einfluß des verwandten Bewerbers durch List zu begegnen. Die Ausführung dieses Planes, der natürlich gelingt, bewegt sich ganz auf dem Gebiet der Unmöglichkeiten, auf die wir in allen Possen zu rechnen haben; aber dabei geht es sehr lustig zu und die Träger der beiden Rollen haben reiche Gelegenheit, ihr Talent vielseitig zu zeigen. Und diese Gelegenheit wurde gestern von Frl. Zampa und Hrn. Bing auf das beste wahrgenommen. In jedem Akt erscheinen beide in anderer Verkleidung, haben andere Charaktere darzustellen und zum Theil auch in fremden Zungen zu reden. Und in allen Beziehungen zeigten sich beide Darsteller den Ansprüchen ihrer Aufgaben gewachsen. Frl. Zampa glaubt man es leicht, daß sie in jeder Verkleidung die Personen, die sie zu gewinnen hat, für sich einnimmt, zumal sie es vorzüglich versteht, die natürliche Anmuth ihrer Erscheinung durch geschmackvolle Toiletten noch zu heben. Die Leichtigkeit und Belebtheit ihres Spiels, so wie ihre treffliche Mimik befähigen sie, jedem Moment der Rolle die richtige Beleuchtung zu geben, während Grazie und leichter Humor auch die bedenklichen Einzelheiten der Partie sehr decent erscheinen lassen. So folgt man immer mit Vergnügen der interessanten Darstellung, trotzdem man nie darüber im Zweifel sein kann, daß die Handlung des Stückes nicht ernsthaft zu nehmen ist. Hr. Bing hatte ganz richtig daran gethan, die verschiedenen Rollen, in denen sein Chorist Brüller zu erscheinen hat, aus dem Vollen zu geben. Nur wenn diese stark chargirten Partien mit äußerster Lebendigkeit, übersprudelnder Lustigkeit und ausdauernder Kraft gespielt werden, kommt man nicht dazu, an den Widersinn derselben zu denken. Auch die Mischung von Italienisch und geradebrechtem Deutsch im 3. Bilde behandelte Herr Bing mit großem Geschick. Frl. Zampa und Hr. Bing, die beide den lebhaftesten Beifall ernteten, verhalfen gestern hauptsächlich der Posse zu ihrem Erfolge. Daneben lieferten auch die Herren Greder und Schnelle, welche den derben Ungarn Juhasz und dessen blöden Schützling Casemir gaben, ihren entsprechenden Antheil zur Erheiterung des Publikums, während Hr. Weidlich den gealterten Lebemann Grafen Sternheim und namentlich Herr Mathes und Frau Rosé das idyllische Professor-Ehepaar sehr charakteristisch darstellten.

Schiffs-Nachrichten.

Egersund, 7. Dezember. Der englische Dampfer „Hartlepool", von der Donau mit Getreide nach Bergen, stieß gestern Morgen südlich von Egersund auf einen Felsen und wurde total wrack. Capitän Race, der Zimmermann, Matrose J. Morton und Feuermann John Coghlen wurden gerettet; 17 Personen ertranken.

Hamburg, 5. Dezember. Ein nach Karlesund gelangter Matrose des verunglückten schwedischen Schiffes „Dagny" berichtet, daß die gesammte Mannschaft, mit Ausnahme von ihm, dem Capitän und dem Steuermann, über Bord gespült sei. Nach mehrtägigem Kampf um's Leben sprang der Steuermann über Bord, worauf sich der Capitän erschoß.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 10. Dezbr. (W. T.) Aus Neapel wird telegraphirt, am Sonnabend Abend seien dort zwei junge Leute, Mitglieder einer republikanischen Verbindung, dabei überrascht worden, wie sie an eine unter das deutsche Consulatsgebäude gelegte, mit Schnur und Draht umwickelte Bombe Feuer legten. Die Betreffenden, Alfano und Rossi heißend, seien verhaftet. Alfano sei einer der fünfzehn, welche anläßlich der Ausstreuung kleiner Zettel bei dem Eintreffen des Kaisers Wilhelm in Neapel verhaftet wurden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10 Dezember.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 152—192 M Br.
hochbunt 126—136℔ 152—192 M Br.
hellbunt 126—136℔ 146—188 M Br. } 120 bis
bunt 126—133℔ 138—182 M Br. } 189 bez.
roth 126—134℔ 126—180 M Br.
ordinär 120—133℔ 112—168 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 139 M, inländ. 179 M
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländ. 190½ M Gd., transit 146½ M bez., per Mai-Juni inl. 191½ M Gd., transit 148 M Br. 147½ M Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländischer 14[illegible]—144½ M
feinkörnig per 120℔ transit 85—87 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 144 M, unterpoln. 93 M, transit 87 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 146½ M Gd., transit 96½ M Gd., per Dez. inländ. 143 M bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107—112℔ 123—132 M, kleine 111℔ 127 M, russische 101—111℔ 87—123 M, Futter transit 85 M
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 110—111 M, weiße Futter- transit 100 M
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 M
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 240 M
Kleie per 50 Kilogr. 3,95—4,25 M
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53 M bez., nicht contingentirt 33¼ M Gd.
Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,75 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10 Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneefall. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit hatte sehr schweren Verkauf und blieben viele Partieen unbegeben. Preise fast durchweg etwas niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt 121℔ 162 M, 124/5℔ 175 M, hellbunt 123/4℔ 178 M, 124℔ 180 M, weiß krank 122/3℔ 170 M, weiß 131℔ 188 M, 129℔ 189 M, roth 124℔ 174 M, Sommer- 124/5℔ 166 M, 128℔ 175 M für polnischen zum Transit rothbunt 127/8℔ 137 M, bunt besetzt 125℔ 132 M, bunt 127/8 und 128℔ 135 M, 125/6℔ 136 M, 128℔ 139, 141 M, gutbunt 126℔ 150 M, 125℔ 141 M, glasig bezogen 126℔ 138 M, glasig 126/7℔ 140 M, 126℔ 141, 143 M, 129℔ und 130/1℔ 148 M, hellbunt 127℔ 148 M, 132/3℔ 155 M, hochbunt 128℔ 150 M, 131℔ u. 132℔ 152 M, hochbunt glasig 131/2℔ 155 M, 131℔ 156 M, 131℔ bis 133℔ 157 M, fein hochbunt glasig 128/9℔ 158 M, für russischen zum Transit bunt 127℔ 128 M, glasig 131℔ 147 M hellbunt 130℔ u. 130/1℔ 148 M 131℔ 150 M, 132℔ 151 M, 131℔ 152 M, weiß 122℔ 144 M 125/6℔ 155 M, streng roth 133℔ 152 M, Ghirka 125℔ 126 M, besetzt 123/4℔ bis 124/5℔ 120 M, 126℔ 122 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 190½ M Gd., transit 146½ M bez., Mai-Juni inländ. 191½ M Gd., transit 148 M Br., 147½ M Gd., Regulirungspreis inländisch 179 M, transit 139 M Gekündigt 250 Tonnen.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 124℔ 144 M, 119℔ 143 M, 115℔ 140 M, polnischer zum Transit 120—122℔ 87 M, 116/7℔ u. 117/8℔ 85 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dezbr inländisch 143 M bez., April-Mai inländ. 146½ M Gd., transit 96½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 144 M, unterpolnisch 93 M transit 87 M

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 111℔ 127 M, große hell 127℔ 128 M, 112℔ 133 M, polnische zum Transit 109℔ 98 M, russische zum Transit 101℔ 87 M, 106 u. 109℔ 88½ M, 105/6℔ 89 M, 104—111℔ 90 M, 108/9℔ 91 M, hell 110/1℔ 123 M, Futter- 85 M per Tonne — Hafer ohne Handel. — Erbsen polnische zum Transit Mittel- 110, 111 M, Futter- 100 M, russische zum Transit Victoria- 171 M per Tonne bezahlt. — Wicken inländ. 125 M per Tonne gehandelt. — Raps poln. zum Transit 240 M per Tonne bezahlt. — Senf russischer zum Transit 155 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 4,25 M, mittel 4,15 M, feine 3,95 M per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie 4 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco contingentirter 53 M bez., nicht contingentirter 33¼ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Dezember.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	86,00	86,40
Dezbr.	175,00	177,50	Lombarden	40,50	41,00
April-Mai	201,50	203,00	Franzosen	104,00	104,50
Roggen			Cred.-Actien	156,25	157,90
Dezbr.	151,70	154,00	Disc.-Comm.	215,40	217,30
April-Mai	155,00	157,20	Deutsche Bk.	167,00	167,50
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	127,10	128,50
			Oestr. Noten	167,50	167,50
loco	24,80	24,90	Russ. Noten	204,50	206,30
Rüböl			Warsch. kurz	203,95	205,70
Dezbr.	59,00	60,50	London kurz	—	20,385
April-Mai	57,70	59,00	London lang	—	20,205
Spiritus			Russische 5%		
Dezbr.-Jan.	34,10	34,10	SW.-B. g. A.	66,50	67,00
April-Mai	35,70	35,90	Danz. Privatbank		
4% Consols	107,90	107,80		—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	141,70	141,50
Pfandbr.	101,00	101,10	do. Priorit.	132,00	132,00
do. II.	101,00	101,00	MlawkaSt-P	111,60	111,90
do. neue	101,00	101,00	do. St-A	86,80	89,75
5% Rum. G.-R.	94,20	94,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gdr.	83,50	83,70	Stamm-A.	116,90	120,75
2. Orient-Anl.	81,10	81,50	1884er Russ.	99,80	100,25

Fondsbörse: matt.

Pletzendorfer Canalliste.

8. und 9. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab: Wosikowski, Plock, 102 T. Weizen, Bestmann; Albrecht, Bronislaw, 150 T. Stärke, Ich; Mielke, Bronislaw, 85 T. Stärke, Ich; Karp, Bronislaw, 100 T. Stärke, Ich; Schneider, Bromberg, 90 T. Soda, Harder; Schulz, Unislaw, 200 T. Zucker, Wanfried; Zurawska, Plock, 61 T. Weizen, 7,35 T. Roggen, 4 T. Gerste, Steffens; sämmtlich nach Danzig.

Meteorologische Depesche vom 10. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	768	OSO	4	heiter	3	
Aberdeen	770	NW	1	halb bed.	1	
Christiansund	759	NW	9	wolkig	2	
Kopenhagen	754	NNW	4	Schnee	1	1)
Stockholm	749	WNW	2	wolkenlos	—2	
Haparanda	740	N	2	bedeckt	—5	
Petersburg	743	W	2	bedeckt	1	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	768	SO	5	halb bed.	9	
Cherbourg	768	SO	2	wolkenlos	3	
Helder	766	NNW	3	wolkig	6	
Sylt	760	NNW	5	heiter	2	2)
Hamburg	760	NW	4	Regen	2	3)
Swinemünde	756	WSW	4	heiter	2	4)
Neufahrwasser	752	WSW	4	halb bed.	3	
Memel	748	WNW	5	bedeckt	4	5)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	764	WSW	2	Regen	2	
Karlsruhe	768	still	—	Nebel	—1	6)
Wiesbaden	767	still	—	bedeckt	0	7)
München	766	W	3	Regen	1	8)
Chemnitz	764	WSW	4	bedeckt	1	9)
Berlin	760	W	4	wolkig	3	
Wien	766	still	—	Schnee	—2	
Breslau	761	W	5	bedeckt	3	10)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	766	SO	1	bedeckt	4	

1) Nebel. 2) Böig. 3) Schneeflocken. 4) Früh Hagelschauer. 5) Nachts Regen. 6) Nachmitt. Regen. 7) Reif, Nachmittags Regen. 8) Regen und Schnee. 9) Nebel, Schnee Graupeln. 10) Abends Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines Minimums unter 740 Millimtr. am weißen Meere und eines Maximums von 770 Millimtr. über England und Schottland wehen im südlichen Nord- und Ostseegebiete steife, böige westliche und nordwestliche Winde, Wilhelmshaven und Cuxhaven melden schwere Hagelböen aus Nordwest. Ueber Centraleuropa ist das Wetter durchschnittlich warm, trübe und vielfach regnerisch, nur von Kaiserslautern bis Karlsruhe herrscht leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
9	12	759,5	+ 2,5	S, mäßig, leicht bew., dunstig.
10	8	751,2	+ 3,5	W, frisch, bewölkt.
	12	751,6	+ 3,5	W, lebhaft, hell, leicht, bew

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Das unterzeichnete Regiment hofft am 11. März 1889 sein

200 jähriges Bestehen

feiern zu dürfen und bittet alle diejenigen Herren, welche früher als active Offiziere, bezw. Sanitäts-Offiziere oder Zahlmeister dem Regiment angehört oder als Offiziere des Beurlaubtenstandes mit dem Regimente die Feldzüge von 1866 u. 1870/71 mitgemacht haben, um möglichst baldige Mittheilung ihres Aufenthaltsortes, soweit dies nicht bereits geschehen ist. (7216

Danzig, im Dezember 1888.

4. Ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 5.

Von heute ab werden in der Weinstube der Handlung

C. H. Leutholtz

sämmtliche Getränke zum Engros-Preise, d. h. ca. 20 pCt. billiger als bisher, verabreicht.

Der Concursverwalter und der Gläubigerausschuß. (7361

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Empfehle zu billigsten Fabrikpreisen:

Regen-Schirme

in Seide, Gloria und Wolle.

Adalbert Karau,

en gros. Schirmfabrik. en detail.

Langgasse 35 (Löwenschloß). (7417

Marie Ziehm,

Papierhandlung. Matzkausche Gasse.

Erlaube mir die Eröffnung meiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und auf eine besonders reichhaltige und geschmackvolle Auswahl in elegantem, wie auch einfachen und billigeren Genre aufmerksam zu machen.

Marie Ziehm,

Matzkausche Gasse. Papierhandlung.

Die Neujahrskarten-Ausstellung beginnt am Donnerstag, den 27. December cr. (6680

Pa. Leckhonig, etwas dunkel in Farbe, für 52 Pfg. empfiehlt pr. Pfd. 55 Pf., bei 5 Pfd. **Joh. Wedhorn, Vorst. Gr. 4 u. 5.**

Weizen-Auction.

Dienstag, den 11. Dezember 1888, Vormittags 11 Uhr, Auction für Rechnung wen es angeht, über:

ca. 20 Tonnen Weizen (verzollt)

vom Seedampfer beschädigt ex SD. Glencoe, im Bording am Schäbbel-Speicher liegend. (7423

Collas.

Am 8. d. Mts. Morgens 5½ Uhr starb nach längerem, schweren Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater der Müllermeister

Johannes Buchholz

im vollendeten 77. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Danzig, den 9. Dezember 1888.

7413) Die Hinterbliebenen.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Fewson. (7382

Verspätet.

Heute Morgen 8 Uhr starb nach kurzem schwerem Leiden unsere einzige inniggeliebte Tochter und Schwester

Anna

im 10. Lebensjahre. Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an (7371

A. Fallıner und Frau nebst Kindern.

Danzig, den 8. Dezember 1888.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 9 Uhr verschied nach langem Leiden in seinem 57. Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn, der Oberbürgermeister a. D.

Adolph Wisselinck.

Tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Thorn, den 8. Dezember 1888.

Bei Uebergabe meiner Praxis an meinen Sohn Dr. v. Hertzberg und Herrn Dr. Klethke sage ich für das mir seit langen Jahren erwiesene Vertrauen meinen aufrichtigen Dank.

Hof-Zahnarzt

Robert v. Hertzberg.

Bezugnehmend auf obige Annonce bitten wir das geehrte Publikum von Stadt und Umgegend, das dem Herrn Hof-Zahnarzt Rob. v. Hertzberg erwiesene Vertrauen auf uns gütigst übertragen zu wollen.

Danzig, Dezember 1888.

Hochachtungsvollst

Dr. H. von Hertzberg, Dr. J. Klethke.

Auction

im Grundstücke **Drehergasse/Langebr. Nr. 20 part.**

Mittwoch, den 12. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters **R. Schirmacher** aus der **Arthur Willms'schen** Concursmasse die Geschäftsutensilien Repositorien, Tombank, Korkmaschine, Petroleum-Apparat, Standfässer pp., sowie das gesammte Material-Waarenlager, darunter: eine Partie Cigarren, 190 Pfd. Catechu, ca. 1000 Pfd. Kaffeeschrot, 300 Pfd. Cichorien, Farben (in Oel und trocken), Theer und Pech, sowie Schiffsutensilien öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (7421

Stützer,

Gerichtsvollzieher, Danzig, Schmiedegasse 9.

Prima

Holländ. Austern,

à Dutzend M 2,00, täglich frisch zu haben in meiner

Probirstube. (7145

C. Bodenburg,

Delicatessenhandlung

Brodbänkengasse 42.

Sydney Fleisch-Extract ist der Beste. (7184

Eleg. Gesellschafts-Anzüge

liefere nach Maaß in vorzüglicher Ausführung zu 50, 55, 60 bis 80 Mark.

A. Willdorff,

Langgasse 44, erste Etage.

Ein ganz neuer

Polisander-Flügel

und ein gut erhaltener

alter Flügel

sind billig zu verkaufen (7397

Langenmarkt 1, I.

18000 Mk. sind a. sichere Hypoth. zum 1. April 1889 zu 4½ % zu begeb. Adr. mit näh. Angabe unter 7348 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Naturforschende Gesellschaft.

Medicinische Section.

Donnerstag, den 13. Dezember, Abends 8. (7370

Dr. Abegg.

Meinen besten Dank für den erhebenden Morgengesang den eine Gesellschaft von Herren u. Damen, die, wahrscheinlich von einem Vergnügen heimkehrend, Sonntag, den 9. dss. Mts., ½7 Uhr vor meinem Hause aufführten, nur fanden sich einige aufgeregte Damenstimmen darunter.

Danschewski, Neufahrwasser.

Brodbänkengasse 14

ist die neu decorirte zweite Etage, bestehend aus sechs zusammenhängenden Zimmern, Badestube und reichlichem Zubehör, zu vermiethen. Näh. daselbst 3. Etage.

Circa 1000 Dtzd.

reinleinene

Taschentücher,

durchaus reelle fehlerfreie Qualitäten, ca. 47 Cm. groß für Damen: 3 M, 3,50 M, 4 M. ca. 50 Cm. groß für Herren: 2,50 M, 3 M, 3,50 M, 4 M, 4,75 M

Bedruckte Yute-Tischdecken 80 ₰

Bettdecken 1,50 M

Bedruckte Yute-Portierenstoffe 80 Cm. br. d. M. 30 ₰

Karirte Bettbezugstoffe der Mtr. 35 ₰

Bett-Stouts in gestreift. Mustern der Mtr. 40 ₰

Scheuertücher ¼ Dtzd. 40 u. 60 ₰

Staubtücher ½ Dtzd. für 50 ₰

Wollene Westen

für Herren und Damen, Unterjacken und Unterhosen für Leute, Tricot-Taillen mit Futter 3 M, Wollene Strümpfe. Handschuhe. Kopftücher. Shawls. Capotten.

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt 2.

In allen Abtheilungen meines Geschäftes unterhalte ich einen

Weihnachts-Ausverkauf

mit zurückgesetzten Artikeln.

Es kommen nur durchaus tadellos schöne Qualitäten zum Angebot und offerire ich zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen:

Kleiderstoffe in jeder Art,

besonders solidere Genres für Geschenke

Einen Posten Creas-Leinen, bestes, schlesisches Fabrikat, das Stück 33–34 Mtr. v. 17 M an.

Einen Posten Zwirn-Gardinen zu jedem Preise.

Einen Posten Hemdentuche den Mtr. für 25 und 30 ₰

Flanelle, Bettstoffe, Leinenwaaren, Piques, Parchende. Besatz-Artikel, Strickwolle, Strupfwaaren, Wollene Tücher. Diverse Wäsche-Gegenstände. Tricotagen. Handschuhe.

Portemonnaies. Cigarrentaschen. Brieftaschen. Bürsten. Spiegel etc.

Bei Einkäufen für Wohlthätigkeit-Bazare, Vereine, Schulen und Militair-Bescheerungen räume ich gern Extra-Vergünstigungen ein.

Weihnachtspreislisten gratis und postfrei.

Ca. 400 Stück moderne

Corsets,

elegante gutsitzende Facons, Preis für 1 Stück 1 M und 2 M

Negligee-Stoffe in hübschen Mustern der Mtr. 40 ₰

Gebleichte Piques u. Parchende d. Mtr. 35 u. 40 ₰

Handtücher gestreift u. gemustert Dtzd. 5 M.

Reinleinene Tischtücher blendend weiß 110×125 125×135 1,20 M 1,60 M. 135×60 2 M. Hierzu Servietten 60×60 cm Dtz. 4,50

Reinwollene Frisaden, der Meter 90 ₰.

Filzschuhe. Filzpantoffeln, Filzröcke.

Schürzen

für Damen und Kinder jeder Genres in größter Auswahl das Stück von 10 ₰ an.

Schürzenstoffe zu billigsten Preisen.

Bazar zum Besten der Alter-Versorgungs-Kasse im Franziskanerkloster.

Heute Abend:

CONCERT

der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4.

Das Comité.

Für die viele mich hochehrende Theilnahme, welche mir zu meinem Jubiläum durch persönliches Erscheinen, wie Telegramme, als auch schriftliche Gratulationen erwiesen worden ist, spreche ich hierdurch Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Marienburg, den 9. Dezember 1888.

J. P. Monath.

Anknüpfend hieran fühlen auch wir uns verpflichtet allen Denen, welche unsern Vater resp. Schwiegervater durch Glückwünsche beehrt und erfreut haben und das Fest verschönern halfen, hierdurch unseren wärmsten Dank abzustatten.

Die Familie Monath.

7404) J. A.: Carl Monath, Ofenfabrikant.

Doppel-Blitz-Lampe.



(Nicht zu verwechseln mit den bisher in den Handel gekommenen einfachen Blitz-Lampen.)

Neueste u. beste Beleuchtung!

Dieselbe hat, je nach der Qualität des Petroleum, eine Lichtstärke von

105 bis 128 Kerzen

und übertrifft Gas, sowie alle **Petroleum-Brenner,** mit Luftdurchzug von unten.

Das Licht ist weiß, wie das elektrische, übertrifft aber dasselbe dadurch, daß es stets ruhig und gleichmäßig brennt.

Hiernach empfiehlt sich die Anschaffung von Doppel-Blitz-Lampen in allen den Fällen, in welchen eine wirklich tadellose Beleuchtung nöthig oder erwünscht ist.

Doppel-Blitzlampen in verschiedenen Ausstattungen, sowie alle übrigen Lampen empfiehlt billigst (7389

Eduard Rahn,

Breitgasse Nr. 134, Ecke Holzmarkt.

Melzergasse 6, vis-a-vis d. Casino. **R. Martens,** Kohlenmarkt 24, (Hohes Thor.)

Cigarren-Importgeschäft,

Brodbänkengasse 9, Ecke Kürschnergasse,

empfiehlt gut sortirtes Lager feinster

Havanna-, Hamburger u. Bremer Cigarren,

nur aus renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen.

Kleine Kistchen zu 25 und 50 Stück

in eleganter Weihnachts-Ausstattung in allen Preislagen, und nur feine reelle Cigarren enthaltend.

Spezialität-Cigarre Nr. 7,

pro Mille 60 Mark, 10 Stück 60 Pfg., enthält theilweise Havanna-Einlage und ist die berühmteste Marke.

Russische, türkische, egyptische und deutsche Cigaretten.

Rauchtabacke in großer Auswahl. (7363

Melzergasse 6, vis-a-vis d. Kasino. **R. Martens,** Kohlenmarkt 24, (Hohes Thor.)

Brodbänkengasse Nr. 9, Ecke der Kürschnergasse.

Großes Lager in Handschuhen.

Georg Wohlert, Handschuhfabrikant

Langgasse 45, Ecke und Eingang Matzkauschegasse,

empfiehlt sein jetzt vollständig sortirtes Lager dem sehr geehrten Publikum

zu günstigen Weihnachtseinkäufen

und bittet um geneigten Zuspruch. (7408

Preise äußerst solid und reell.

Manschettenknöpfe. Shlipsnadeln.

Cravatten in allen möglichen Mustern.

Hosenträger v. d. einfachsten bis elegantesten.

1887er u. 88er Pa. echten Werderkäse, Schweizerkäse, hochf., pr. Pfd. 0,80 Pf., echten Limburger Sahnenkäse

empfiehlt **Joh. Wedhorn, Vorst. Gr. 4. u. 5.**

Gummischürzen aus elsasser Leinen in eleganten Dessins für Damen, Mädchen und Kinder empfiehlt (5449

Carl Bindel.

3. Gr. Wollwebergasse 3.

Modernste Stoffe

zu

Ueberziehern, ganzen Anzügen, Beinkleidern, Reitbeinkleidern,	Reisemänteln, Jagd-Anzügen, Schlafröcken, Pelzbezügen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Uniform-, Förster-, Livrée-, Wagen-, Pult-, Billardtuche.

Couleurte Piqué- u. Wollwesten. Waschechte Livréewesten.

Reisedecken, Regenschirme, Regenröcke, Jagdwesten,	Unterkleider, Ueberbindetücher, Cravatten, Seid. Taschentücher.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros et en detail,

Gegründet 1831. (7362

Reuter-Club

plattdütscher Verein.

Dingsdag Abend, half nägen, Tausammenkunft im Dütschen Hus, Holzmarkt 12. (3201

Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.

Montag, d. 10. Dezbr., 2. Humorist. Soirée der Leipziger Sänger.

Direction: Wilh. Gipner. Anfang 8 Uhr. Logenplätze 75 Pf., Saal 50 Pf.

Dienstag, den 11. Dezbr., 3. Soirée. Im Programm: Wiener Fiaker und Danziger Droschkenkutscher. Donnerstag, Freitag und Sonnabend (7424 Keine Soirée.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 11. December cr.: Anfang 7½ Uhr.

Gastspiel neu engagirter

Künstler-Novitäten.

Truppe Reinsch 9 Personen. Gymnastiker allerersten Ranges, direct engagirt vom Cirkus Salamonsky aus Moskau. Auftreten der aus 8 Damen bestehenden Flora-Troupe. Darstellung lebender Bilder und Marmorgruppen. Frl. Marie Belitta, internationale Sängerin.

Maurice Pardo-Touppe,

Kunstradfahrer.

Colossaler Erfolg,

6maliger Hervorruf.

Neu! Neu!

Mr. Pardo fährt auf dem Zweirad ohne Lenkstange mit verbundenen Augen, 3 Personen auf sich tragend, durch 40 brennende Fackeln.

Sig. Gaetano, Italienischer Musikkünstler, Miß Eurema und Page Oceana, Orientalische Illusionisten. Frl. Helene Jacobsen, dänische Chansonnette, Herr Carl Ewald, Charakterkomiker.

NB. Durch die Engagements-Abschlüsse obiger Künstler-Novitäten ist es mir gelungen, die höchste Steigerung meiner Programme für die erste Saison (Schluß 16. Dezember cr.) zu erzielen. Hochachtungsvoll

Hermann Meyer.

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle:

Neue gelesene Avola-Marzipan-Mandeln, Puderzucker, Citronenöl, Rosenwasser, Succade, Hirschhornsalz etc.

Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4/5.

NB. Eine wirklich praktische Mandelmühle halte für meine werthe Kundschaft zur unentgeltlichen Benutzung bereit.

Die neuesten photographischen Original-Aufnahmen unseres Kaiserhauses,

ferner grösste Auswahl Emaille-Bilder moderner Meister, Oelgemälde-Reproductionen in vollendetster Ausführung in hochelegantem Rahmen, sowie reichste Auswahl von verkröpften und Antiquerahmen empfehle als passende Festgeschenke zu billigst gestellten Preisen. (7313

Carl Müller,

Vergolderei, Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfehle ich die auch auf der letzten

Münchener Kunstausstellung

anerkannte große Auswahl meiner Bernsteinwaaren-Fabrikate, bestehend in geschnitzten Broches, completten Garnituren in ächter Fassung, Kämmen, Colliers, sowie Cigarren- und Cigarettenspitzen in klaren und matten, feinen Farben, zu billigsten Preisen. (7409

A. Zausmer,

Bernsteinwaarenfabrikant, Langgart. 12 11.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 11. Dezember cr. Außer Abonnement. P.-P. A. 2. Ensemble-Ballet-Gastspiel. 1. Eine Tanzlection. Pas de trois comique. 2. Divertissement campagnard. 3. Der Mikado. Ausgeführt vom gesammten Ballet-Personal. Zwischen dem 1. und 2. Ballet: Mein neuer Hut. Plauderei in 1 Act von Bernstein. Zwischen dem 2. und 3. Ballet: Hector. Schwank in 1 Act von Moser.

Mittwoch, den 12. Dezember cr. Letztes Ensemble-Ballet-Gastspiel.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen

Lehrling.

7320) **M. A. Hasse.**

Kaiser-Panorama

Langenmarkt 9/10.

14. Reise: **Oesterreich.**

Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf. 8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Operngläser

in bekannt vorzüglichster Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen empfiehlt

Gustav Grotthaus,

Hundegasse 97, Ecke Matzkauschegasse. (4000

Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.

Mittwoch, den 12. Dezbr. cr., im Vereins-Lokal, Hundegasse Nr. 96, vor Damen und Herren.

Recitation

des Herrn Gaing aus Reuter's Werken.

Beginn der Recitation präcise 8½ Uhr. (7372

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Zur Wolfsschlucht.

Heute Abend:

Familien-Concert.

(Entree frei)

7400) **A. Rohde.**

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Kaffee-Concert

unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn C. Theil. Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

7436) **J. Kochanski.**

Die vom Bazar des Vereins für Armen- und Krankenpflege noch vorhandenen Gewinne sind bis zum 15. Dezember täglich Morgens 9–10 Uhr Neugarten 17 bei Frau von Nießen in Empfang zu nehmen. Es wird dringend gebeten, sie abzuholen, später wird darüber zu Gunsten des Vereins anderweitig verfügt. (7385

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Das Weißbuch.

(Schluß.)

Die Verhandlungen mit England.

Es folgen auf das vorige Schriftstück die Eingaben der Kölner und Freiburger Versammlung, betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels, und zwei Erlasse des Reichskanzlers an den kaiserlichen Geschäftsträger bezw. Botschafter in London vom 5. und 21. Oktober. In dem ersten Erlasse erhält der Geschäftsträger Auftrag, das bereits bekannte Memorandum zu überreichen, welches die Vorschläge des Reichskanzlers für eine gemeinsame deutsch-englische Action gegenüber dem Unwesen in Ostafrika enthält, während in dem zweiten Erlasse die Gefahren der muhamedanischen Bewegung in Afrika dargelegt und als Mittel zur Abwehr derselben die Bekämpfung der Waffeneinfuhr und der Sklavenausfuhr in Afrika dargelegt werden.

Unter dem 22. Oktober erging sodann der fernere Erlaß des Reichskanzlers an den kaiserlichen Botschafter in London, in welchem vorgeschlagen wird, der mit England zu treffenden Vereinbarung über die Bekämpfung der Waffeneinfuhr und der Sklavenausfuhr in Afrika die Gestalt eines internationalen Abkommens (zwischen Deutschland und England) zu geben, und worin die Mitwirkung Portugals, des Congostaates und Frankreichs als wünschenswerth bezeichnet wird. Der Erlaß lautet:

Friedrichsruh, den 22. Oktober 1888.

Es ist zu wünschen, daß unsere Abmachung mit England über die Bekämpfung der Sklavenausfuhr und Waffeneinfuhr in Afrika die Gestalt eines internationalen Abkommens annehme. Ein solches würde einmal der fortschreitenden Ausdehnung der muhamedanischen und sklavenhändlerischen Bewegung durch den moralischen Eindruck des Einverständnisses der beiden dort bisher einwirkenden europäischen Mächte Schranken setzen, dann aber auch die Mitwirkung der übrigen europäischen betheiligten Staaten mit mehr Wahrscheinlichkeit herbeiführen. Ich möchte daher einen Notenaustausch zwischen uns und England vorschlagen mit der Tragweite, daß wir uns verpflichten, unter Voraussetzung der gleichen Betheiligung Englands zu demselben Zweck, die auf dem Continent von Afrika in den letzten Jahren entstandene antichristliche und anticivilisatorische Bewegung, welche besonders von arabischen Sklavenhändlern gefördert wird, zu bekämpfen, und als wirksamste Mittel zu diesem Zweck die Verhinderung der Ausfuhr von Sklaven und der Einfuhr von Waffen und Munition anzuerkennen, indem nur der Besitz von Waffen und Munition überlegener Art die arabische und muhamedanische Minorität im Innern des Landes in den Stand setzt, die zur Gewinnung von Sklavenmaterial zur Ausfuhr nöthigen Sklavenjagden und Kriege zu unternehmen und die Ueberlegenheit der eigenen Rasse im Innern Afrikas zu unterhalten.

Der Sklavenhandel und die Initiative, welche gerade England zur Verhinderung desselben ergriffen hat, sind die Ursache und der Anstoß gewesen, welche eine Einigung aller bei diesem Gewerbe interessirten Elemente herbeigeführt und es ermöglicht haben, den muhamedanischen Fanatismus im Interesse der mehr als tausendjährigen Gewohnheit des afrikanischen Sklavenhandels ins Leben und in den Kampf zu rufen. Die Wirkungen dieser Bewegung lassen sich im Großen wie im Kleinen in der Stellung des Mahdi, in der Stellung von Tippo-Tip und in den sich mehrenden Ermordungen der Europäer im Innern Afrikas erkennen. Das Christenthum und die europäische Civilisation mit bewaffneter Hand auf das Innere Afrikas zu übertragen, hindern die Ausdehnung des Landes und sein Klima. Die Natur der eingeborenen Bevölkerung würde empfänglich für die europäischen Bestrebungen sein, wenn sie nicht durch die Waffengewalt, die höhere Intelligenz und das Zusammenhalten der arabischen Muhamedaner unterdrückt würde. Wir können den letzteren beikommen, wenn wir die Quelle ihrer Ueberlegenheit, die bessere Bewaffnung und die Realisirung ihrer Gewinne, durch Unterdrückung der Waffeneinfuhr und der Sklavenausfuhr hindern.

Ich betrachte es deshalb als eine Aufgabe, von welcher sich keine der christlichen Nationen zurückhalten sollte, die Zufuhr von Waffen und Munition nach dem Innern Afrikas und die Ausfuhr von Sklaven nach Möglichkeit zu unterdrücken. Diese Aufgabe stellt sich in erster Linie den in Zanzibar vorzugsweise betheiligten Nationen von Deutschland und England; aber zu ihrer vollständigen Lösung wird es sich empfehlen, die bündnißfähige Mitwirkung der mit ihren Colonien betheiligten portugiesischen Regierung und die Sr. Majestät des Königs von Belgien für den Congostaat zu gewinnen. Ebenso wird es sich empfehlen, die französische Regierung in freundlicher Weise um ihre Mitwirkung zu ersuchen, damit sowohl die Waffeneinfuhr in das Congogebiet, als namentlich der Mißbrauch der französischen Flagge durch arabische Schiffe im Osten Afrikas verhindert werde.

Euere Excellenz wollen an Lord Salisbury das Ersuchen stellen, sein Einverständniß mit diesen Auffassungen durch eine Mittheilung an Sir Edward Malet zu bestätigen, um die englische Marine zur Betheiligung der gemeinsamen Blokade der Zanzibarküste zu veranlassen, und in gleicher Art wie wir, wenn auch ohne identisches Vorgehen, die vorbenannten mitinteressirten Regierungen um Anordnung entsprechender Maßregeln zu bitten.

gez. v. Bismarck.

Aehnliche Erlasse ergingen an die deutschen Vertreter in Paris, Rom, Lissabon und Brüssel (für die Regierung des Congostaates).

Die Verhandlungen mit Frankreich.

Am 23. Oktober erging folgender Erlaß an den kaiserl. Botschafter in Paris behufs Sondirung der französischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit zu Maßregeln gegen den Sklavenhandel:

Berlin, den 23. Oktober 1888.

Euerer Excellenz übersende ich anbei Abschrift eines unter dem 21. d. Mts. an den kaiserl. Botschafter in London gerichteten Erlasses des Herrn Reichskanzlers zu Ihrer Information und mit dem Ersuchen, die französische Regierung nach Maßgabe der daselbst im vorletzten Absatz enthaltenen Ausführung in Bezug auf ihre Bereitwilligkeit, dem Sklavenhandel entgegenzutreten, zu sondiren. Euere Excellenz könnten dabei den Inhalt des abschriftlich beigefügten Berichts aus Zanzibar vom 23. v. Mts. verwerthen, nach welchem unser Vertreter in Zanzibar sich zur Abstellung des Mißbrauchs, welchen arabische Sklavenhändler mit der französischen Flagge treiben, bereits direct an seinen französischen Collegen gewandt hat.

In der Besprechung, welche Euere Excellenz mit Herrn Goblet über den vorliegenden Gegenstand haben werden, bitte ich hervorheben zu wollen, daß wir von der Bewegung, welche neuerdings von den französischen Geistlichen in der Sklavenhandelsfrage ausgegangen sei, auf das Entgegenkommen der französischen Regierung glauben rechnen zu dürfen, um die der Menschlichkeit hohnsprechenden grausamen Sklavenjagden in Ostafrika abzustellen.

Ich behalte mir vor, Euere Excellenz mit weiterer Instruction zu versehen, sobald die Antwort des Grafen Hatzfeldt auf den abschriftlich beigeschlossenen Erlaß eingegangen sein wird, und bitte Sie, baldmöglichst über die Aufnahme zu berichten, welche Ihre Anregung bei Herrn Goblet findet.

gez. Graf Bismarck.

Unter Bezugnahme auf den Bericht des kaiserlichen Generalconsuls in Zanzibar vom 23. Septbr. beauftragt ein Erlaß des Reichskanzlers vom 23. Oktober die kaiserlichen Botschafter in London und Paris, die Bitte des kaiserlichen General-Consuls in Zanzibar um die Erlaubniß, daß Fahrzeuge unter englischer und französischer Flagge, welche des Waffenhandels verdächtig sind, von den vor Bagamoyo und Dar-es-Salam stationirten kaiserlichen Kriegsschiffen durchsucht werden dürften, den beiden Regierungen zu unterbreiten. Der hierauf erfolgte telegraphische Bericht des Botschafters in Paris unterm 3. Nov. lautet:

Paris, den 26. Oktober 1888.

Herr Goblet versicherte, daß die französische Regierung, ihren Traditionen getreu, gern bereit sei, dem Sklavenhandel an der ostafrikanischen Küste entgegenzutreten. Sobald bekannt geworden, daß daselbst mit der französischen Flagge Mißbrauch getrieben werde, sei — und zwar schon am 10. Septbr. d. J. — der Geschwaderchef in Madagaskar angewiesen worden, wo er könne, dagegen einzuschreiten. Was die in dem zweiten Erlasse vom 23. d. M. berührte Frage betrifft, so hat Herr Goblet eine baldige Antwort in Aussicht gestellt. Da es sich hier um eine schwierige völkerrechtliche Frage handele, so wünsche er sich zunächst über die Ansicht seiner Collegen und namentlich des Marineministers in der Frage zu vergewissern.

gez. Münster.

Am 14. November entledigt sich dann der deutsche Geschäftsträger in Paris, Hr. v. Schön, der inzwischen keine weitere Meinungsäußerung über Ostafrika seitens der französischen Regierung erhalten hatte, eines weiteren Auftrages des Berliner Auswärtigen Amtes, welcher dahin ging, Herrn Goblet vom bevorstehenden Beginn der Blokade Mittheilung zu machen und die Hoffnung auszudrücken, „daß Frankreich es seinen Interessen und civilisatorischen Aufgaben entsprechend finden würde, die Bestrebungen Englands und Deutschlands zu unterstützen“. Herr Goblet hat diese Mittheilungen entgegengenommen, aber eine Antwort auf dieselben ist nicht erfolgt.

Danzig, 10. Dezember.

* [Adolf Wisselinck †.] Aus Thorn kommt die Nachricht, daß dort am Sonnabend der pensionirte Oberbürgermeister Wisselinck an einem langjährigen Herzleiden im Alter von 56 Jahren verschieden ist, nachdem er dort 11 Jahre als Leiter der Communalverwaltung recht verdienstvoll gewirkt und dieser Periode durch zahlreiche gemeinnützige Schöpfungen dauernde Andenken hinterlassen hat. W. war der Sohn eines evangelischen Geistlichen aus unserer Nachbarschaft: er war am 4. (nach anderer Angabe 1.) November 1832 zu Krockow im Kreise Neustadt, wo sein Vater als Pfarrer und Superintendent fungirte, geboren, hatte später das Gymnasium in Elbing, dann die Universität Königsberg besucht und sich dann der juristischen Carrière gewidmet. Seit 1861 Assessor, arbeitete er zunächst bei dem Kreisgericht zu Elbing, dann zu Thorn, wo er 1863 während des polnischen Aufstandes ein ziemlich schwieriges Commissorium als Verwalter des Landrathsamtes versah. 1864 ging er als Kreisrichter nach Stuhm, machte als Offizier der Reserve die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit und kam 1872 als Kreisrichter nach Marienburg. Hier wurde der Verstorbene bald durch verschiedene volkswirthschaftliche Publicationen, namentlich über die Hebung des Grundcredits durch genossenschaftliche Organisationen und durch seine Arbeiten für die genossenschaftlichen Verbandstage in weiteren Kreisen bekannt, so daß sich bei der Landtagswahl von 1873 die Aufmerksamkeit der Liberalen auf ihn lenkte. Er wurde denn auch für Elbing-Marienburg in das Abgeordnetenhaus gewählt, wo er sich der nationalliberalen Fraction anschloß und als Referent für die Reform der Wegeordnung sehr umfangreiche Arbeiten fertigte. Seiner Wiederwahl ins Abgeordnetenhaus im Jahre 1876 folgte alsbald die Wahl zum ersten Bürgermeister von Thorn, welches Amt er am 15. Mai 1877 antrat. Letzteres bewog ihn, der weiteren parlamentarischen Thätigkeit zu entsagen. 1879, beim Besuch des Kaisers Wilhelm in Westpreußen, erhielt er den Titel Oberbürgermeister und nach seiner Pensionirung im Oktober d. J. den rothen Adler-Orden 4. Klasse. Wisselinck hatte während der ersten Hälfte seiner Thorner Amtsführung mit rastlosem Eifer an der Reform der dortigen Communalverwaltung gearbeitet, dann aber erschütterten häufige, lang andauernde Krankheits-Anfälle seinen Gesundheitszustand in so hohem Grade, daß er schon vor Ablauf seiner ersten 12jährigen Wahlperiode seine Pensionirung beantragen mußte.

* [Kirchliches.] Vom hiesigen Magistrat ist der Kaufmann Herr Andreas Gottlieb Rosien zum Aeltesten der hiesigen Kirchengemeinde zu St. Barbara erwählt worden.

* [Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.] Die Leipziger Sänger erfreuen sich in Danzig einer großen Beliebtheit, und das veranlaßt sie, unsere Stadt recht häufig zu besuchen. Im Sommer hören wir im Freundschaftlichen Garten die Gesellschaft des Herrn Eyle und im Winter giebt Herr Gipner mit seinen Genossen im Schützenhause Vorstellungen. Da die beiden Gesellschaften im wesentlichen dasselbe bringen, so liegt die Gefahr nahe, daß die Theilnahme des Publikums, wenn es immer dasselbe hört, allmählich erkaltet. Es ist daher den Sängern zu rathen, nicht nur möglichst neue Sachen, sondern auch mehr Abwechselung in ihr Programm zu bringen. Im übrigen war das Gegebene durchweg anerkennenswerth. Die Quartett- und Sologesänge wurden mit gewohnter Sicherheit und Correctheit ausgeführt, und die einzelnen Sänger zeigten, daß sie nicht allein über wohllautende Stimmen verfügen, sondern auch ihre Lieder vortrefflich zum Vortrage zu bringen verstehen. In Herrn Böhmer lernten wir einen gewandten Gesangs- und Charakterkomiker kennen, der namentlich in seinen Declamationen den größten Unsinn mit einem ungemein komisch wirkenden Pathos vorzutragen wußte. Herr Chlebus, dessen Leistungen als Tanzhumorist wir schon im Frühjahr anerkennen konnten, zeigte, daß er sich in seiner Kunst noch vervollkommnet hat. Seine Vorführung der verschiedenen Nationaltänze bewies, daß er ein Solotänzer ist, der jedem Ballet zur Zierde gereichen würde, so daß der reiche Beifall, den er fand, ein wohlverdienter war.

* [Weihnachtsmarkt.] Mit dem Feilhalten von Weihnachtsbäumen auf dem Dominikanerplatze wird vom 17. d. M. ab in diesem Jahre begonnen werden.

± Neuteich, 9. Dezbr. Auf das Gehöft des Besitzers Neufeld in Trampenauerfeld kamen am Sonnabend in der 6. Abendstunde in Abwesenheit des Besitzers vier fremde Männer; zwei derselben blieben auf dem Hofe, während die beiden anderen, von denen der eine mit einem Revolver, der andere mit einem Dolch versehen war, in die Wohnstube, in welcher sich die Wirthin allein befand, eindrangen, von derselben Essen begehrten und sich sogleich daran machten, die Spinde zu erbrechen, aus welchen sie sich sämmtliche Goldsachen, 50 Mark Geld und etwas Wäsche aneigneten. Darauf entfernten sie sich. Die erschreckte Wirthin, froh, selbst unverletzt geblieben zu sein, that nichts, um die Räuber sogleich verfolgen zu lassen. — Auf dem Gehöft der Wittwe Heye in Prappenfelde brach heute Abend 7½ Uhr Feuer aus, durch welches der Vieh- und Pferdestall eingeäschert wurde. Es ist das in diesem Jahre der zweite Brand in dem Grundstück.

Vermischte Nachrichten.

* [Der Blumen Rache.] Ein berühmter Pariser Sänger, Herr L., stand seit einigen Jahren im Verlöbnisse mit Mademoiselle Meron, der Eigenthümerin der größten Blumenhandlung der französischen Hauptstadt. Vor einigen Monaten ward der Künstler der Dame überdrüssig und verließ sie. Diese machte zahlreiche Versuche, ihn zurückzuerobern, und da dies nicht gelang, beschloß sie, sich auf empfindliche Weise zu rächen. Sie rückte in die Pariser Zeitungen eine Annonce ein, in welcher Monsieur Li..... aufgefordert wird, die Kränze und Bouquets, die er sich zu seinem diversen Auftreten werfen ließ, zu zahlen. Monsieur L. war, wie es scheint, nicht sparsam in dieser Beziehung, denn Mademoiselle Meron verlangt für Lorbeerkränze allein die Kleinigkeit von 3730 Francs. Sie ist boshaft genug, alle Rollen zu specificiren, bei welchen die Blumenovationen nöthig waren. Die Kränze wurden Monsieur L., wie aus der Rechnung hervorgeht, auch bei Gastspielen in der Provinz nachgesandt.

* Aus Konstantinopel wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Kemal Bey, der Gouverneur von Chios, ist vorgestern gestorben. Kemal Bey war der bedeutendste Mitarbeiter Midhat Paschas und seine Ernennung zum Gouverneur jener Insel kam daher einer Verbannung gleich. In ihm verliert das türkische Volk seinen gediegensten und begabtesten Dichter und Schriftsteller.

Newyork, 6. Dezbr. Einer in Detroit erscheinenden Zeitung zufolge hat ein Deutscher, namens Heinrich Schanz, der im Mai d. J. in Chicago starb, kurz vor seinem Tode das Bekenntniß abgelegt, daß er im Jahre 1844 in einem Orte namens Calverle (?) in Preußen einen Raub beging und dann eine Scheune in Brand steckte. Die Flammen griffen um sich und zerstörten das Dorf, wobei viele Personen umkamen. — Die „K. Z.“ bemerkt dazu: Die Nachricht klingt insofern wahrscheinlich, als allerdings der Flecken Calvörde in Braunschweig, Kreis Helmstedt, um jene Zeit von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 155—165. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco fest, 102—105. — Hafer still. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco Zollinland 62. — Spiritus still, per Dezbr.-Januar 21½ Br., per Januar-Februar 21¾ Br., per April-Mai 22¼ Br., per Mai-Juni 23 Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum fest, Standard white loco 7,60 Br., 7,50 Gd., per Januar-März 7,50 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. 84¾, per März 84¼, per Mai 84½, per Septbr. 84¾. Unregelmäßig.

Hamburg, 8. Dezbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,30, per März 14,52½, per Mai 14,62½, per Juli 14,72½. Stetig.

Havre, 8. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. 102,50, per März 104,00, per Mai 104,50. Behauptet.

Bremen, 8. Dezember. Petroleum. (Schluß-Bericht.) Sehr fest, loco Standard white 7,70 Br.

Frankfurt a. M., 8. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 249⅝, Franzosen 206¼, Lombarden 80, Galizier 171½, Aegypter 81,60, 4% ung. Goldrente 83,40, 1880er Russen 85,90, Gotthardbahn 121,50, Disconto-Commandit 216,10, Dux 362,25, Italiener 94,70. Matt, lokale Abgaben drückten.

Amsterdam, 8. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 213. — Roggen per März 131—130, per Mai 123.

Antwerpen, 8. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19⅞ bez. und Br., per Dezbr. 19⅜ bez. und Br., per Januar 19⅞ Br., per Januar-März 19¼ Br. Höher.

Antwerpen, 8. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unbelebt. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste schwach.

Paris, 8. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet per Dezbr. 26,10, per Januar 26,50, per Januar-April 27,00, per März-Juni 27,50. Roggen ruhig, per Dezbr. 14,25, per März-Juni 15,50. Mehl behpt., per Dez. 60,20, per Jan. 60,75, per Jan.-April 61,50, per März-Juni 63,00. Rüböl behauptet, per Dez. 74,00, per Jan. 73,50, per Jan.-April 72,50, per März-Juni 68,75. — Spiritus fest, per Dezbr. 42,25, per Januar 42,25, per Jan.-April 42,75, per Mai-August 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,07½, 3% Rente 83,07½, 4½% Anleihe 103,90, italien. 5% Rente 96,67½, österreichische Goldrente 91⅛, 4% ungar. Goldrente 84³/₁₆, 4% Russen de 1880 88⁵/₁₆, Franzosen 536,25, Lomb. Eisenbahn-Actien 215,00, Lombard. Prioritäten 304,00, Convertirte Türken —, Türkenl. 46,40, Credit mobilier 431,25, 4% Spanier äuß. Anl. 71⅝, Banque ottomane 528,75, Credit foncier 1365,00, 4% unific. Aegypter 410,62, Suez-Actien 2200,00, Banque de Paris 850,00, Banque d'escompte 535,00, Wechsel a. London kurz 25,32, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123¹/₁₆, 4% privilegirte türk. Obligationen 417,50, Panama-Actien 176,25, 5 % Panama-Obligationen 176,25, Rio Tinto 538,75, Meridionalactien 765,00, Cheques auf London 25,32.

London, 8. Dezbr. Consols 98⁵/₁₆, 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente 95⅜, Lombarden 8⁹/₁₆, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 98⅜, Convert. Türken 14⅞, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterreich. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 83⅜, 4% Spanier 71½, 5% privil. Aegypter 102⅜, 4% unific. Aegypter 80⅝, 3% garant. Aegypter 100, Ottoman-Bank 11, Suez-Actien 87½, Canada Pacific 52⅛, Convertirte Mexikaner 39½, 6% consol. Mexikaner 89¾, ⅞% ägyptische Tributanleihen 81½, Silber 42¾. De Beers Actien neue 14⅜. — Platzdiscont 4½ %. — In die Bank flossen heute 50 000 Lstr.

London, 8. Dezbr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 8. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1 030 273 Tons gegen 939 876 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 76 gegen 87 im vorigen Jahre.

Liverpool, 8. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikanische ¹/₁₆ billiger, Egyptian brown fair 7, good fair 7⁷/₁₆, good 7¾. Middl. amerikan. Lieferung: per Dezember 5⅜ Verkäuferpreis, per Dezbr.-Jan. 5¹¹/₃₂ do., per Januar-Februar 5¹¹/₃₂ do., per Februar-März 5¹¹/₃₂ do., per März-April 5²³/₆₄ do., per April-Mai 5⅜ Käuferpreis, per Mai-Juni 5¹³/₃₂ Werth, per Juni-Juli 5⁷/₁₆ Verkäuferpreis, per Juli-August 5¹⁵/₃₂ do., per August-Septbr. 5²⁹/₆₄ d. do.

Newyork, 8. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128, Erie-Bahnactien 25¾, Newyork-Central-Actien 106¾, Chic. North West.-Act. 104⅛, Lake-Shore-Act. 99⅝, Central-Pacific-Act. 33½, North-Pacific Preferred-Actien 58¼, Louisville und Nashville-Actien 53⅝, Union-Pacific-Actien 62¼, Chic., Milw. u. St. Paul-Actien 61, Reading u. Philadelphia-Actien 45¼, Wabash-Preferred-Act. 24, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 52½, Illinois Centralbahn-Actien 114⅞, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 65½, Erie second Bonds 96¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 9½. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificats 88¾. Ruhig, stetig. — Schmalz (Wilcox) 8,10, do. Fairbanks 9,05, do. Rohe u. Brothers 8,10. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5⁵/₁₆. — Kaffee (Fair Rio) 17½. Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 15,62, do. per März 15,77. Getreidefracht 5. — Kupfer per Januar 17,25.

Produktenmärkte.

Königsberg, 8. Dezbr. (Wochen-Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus setzte am Montag matt und niedriger ein und es konnten sich Preise, trotzdem sich die Stimmung wieder etwas befestigte, nicht wieder heben. Termine wurden nur in kleinen Posten gehandelt. Zugeführt wurden vom 1. bis 7. Dezember 95 000 Liter, gekündigt 30 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 56, 54½, 54½ M und Gd., nicht contingentirt 35½, 35 M Gd., kurze Lieferung contingentirt 54½ M, nicht contingentirt 35 M. Dezember contingentirt 54½, 54¾, 54½ M Gd., nicht contingentirt 34½, 34¾, 35, 34¾ M Gd., Dezbr.-März contingentirt 55 M Gd., nicht contingentirt 35¼ M u. Gd., Frühjahr nicht contingentirt 37 M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 37½ M Gd., Juni nicht contingentirt 37¼ M Gd., Juli nicht contingentirt 38 M Gd., August nicht contingentirt 39½, 39½, 39 M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 8. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 186—191, per Dezbr. 190, per April-Mai 196,50. Roggen unveränd., loco 145—150, per Dezember 150,50, per April-Mai 154,50. Pommerscher Hafer loco 133 bis 136. Rüböl unveränd., per Dezbr. 60,00, per April-Mai 58,50. Spiritus unverändert, loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 52,80, mit 70 Mk. Consumsteuer 33,00, per Dezbr.-Jan. mit 70 Mk. Consumsteuer 33,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 35,20.

Berlin, 8. Dezember. Weizen loco 173—200 M, per Dezbr 178—177½—177½ M, per April-Mai 203½—203 M, per Mai-Juni 205½—205 M — Roggen loco 150—160 M, per Dezbr. 154½—154½—154¼ M, per April-Mai 157½—158—157¼ M, per Mai-Juni 158½—158½—158 M — Hafer loco 132—164 M, ost- und westpr. 136—143 M, pomm., uckerm. und mecklenburg. 136—143 M, mittel und gut schles. 136—143 M, feiner preuß., schles. und pommerscher 151—158 M ab Bahn, russischer 138—141 M frei Wagen, fein russischer 150—154 M ab Bahn, per Dezbr. 136½ M, per April-Mai 140¼ M — Mais loco 125—146 M, per Dez. 135 M, per April-Mai 129 M — Gerste loco 131—198 M — Kartoffelmehl loco 28,00 M — Trockene Kartoffelstärke loco 27,75 M — Erbsen loco Futterwaare 142—155 M, Kochwaare 160—200 M — Weizenmehl Nr. 0 28,75 bis 26,50 M, Nr. 00 25,75—24,25 M — Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,50 M, Nr. 0 und 1 22,00 bis 21,25 M, per Dezbr. u. Dezbr.-Januar 21,95—21,82½, per April-Mai 22,30—22,15—22,0 M, per Mai-Juni 5 M bis 22,50 M — Rüböl loco ohne Faß 60 M, per Dez. 60,5 M, per April-Mai 59—59,2—59 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,6 M, per Dezember und Dezbr.-Januar 53,5—53,7 M, per April-Mai 55,2—55,3 M, per Mai-Juni 55,7—55,8 M, loco unversteuert (70 M) 34,4 M, per Dezbr. und Dezbr.-Jan. 34,0—34,1 M, per April-Mai 35,7—35,9 M, per Mai-Juni 36,1—36,3 M

Breslau, 8. Dezember. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche ziemlich geruht und es scheint, als ob auswärtige Käufer vor der Hand eine abwartende Haltung einzunehmen belieben, bis die Bedarfszeit etwas näher gerückt ist. Die Zufuhren bestanden zumeist aus wenig versprechender galizischer Waare, während auch schlesische Saaten nur in kleinen Posten vorhanden waren und auch immer noch nicht die erwünschte Beschaffenheit aufwiesen. Von Weißkleesamen waren die Zufuhren unbedeutend, doch herrschte auch auf der anderen Seite wenig Kauflust vor, so daß hin und wieder etwas billiger zu kaufen gewesen war. Umsätze waren sehr geringfügig. Für Schwedischkleesamen fanden sich erst dann einige Käufer, als Inhaber ihre Preise nicht unerheblich herabsetzten. Thimothee in kleinen Posten zugeführt und zu etwas besseren Preisen gehandelt. Gelbklee, Tannenklee wenig vorhanden und unverändert. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—36—46—53—57 M, Weißklee 25—36—40—50—60—70—73 M, Alsyke 35—40—50—60—70—75—80 M, Gelbklee 16—18—22—26—28 M, Thimothee 22—24—26—30 M

Magdeburg, 8. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 18,60, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 18,00. Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,70. Ruhiger. Fein Brodraffinade 29,00, fein Brodraffinade 28,75. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,75. Gemahl. Melis 1. mit Faß 27,00. Sehr fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,27½ bez., 14,30 Br., per Jan. 14,35 bez., 14,37½ Br., per Jan.-März 14,42½ bez. u. Br., per März-Mai 14,52½ bez., 14,55 Br. Behauptet.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter.

Gesegelt: Neptun (SD.), Göranson, Landskrona, Zucker. — Island, Olsen (Rosenvold), Stavanger, Ballast. — Em. Z. Spitzer (SD.), Mogensen, Kopenhagen, leer. — Carlos (SD.), Plath, Antwerpen, Güter. — Deft (SD.), Klemke, Kopenhagen, Güter. — Commerce (SD.), Hertz, Landskrona, Zucker.

9. Dezember. Wind: SSW.

Angekommen: Maria (SD.), Olson, Flensburg, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Goval (SD.), Stephan, Yarmouth, Heringe. — Fibes (SD.), Petersen, Skjelskör, leer. — Ydun, Nielsen, Hamburg, Gasreinigungsmasse. — Immanuel, Bendtsen, Stralsund, Oel. — Livonia (SD.), Rähke, Aarhus, leer.

Gesegelt: Rügen (SD.), Peters, Pillau, leer. — Croffhill (SD.), Rice, Campbeltown, Getreide. — Gustaf (SD.), Johansen, Kopenhagen, Getreide.

10. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Anna (SD.), Movell, Kopenhagen, leer. — Ban. (SD.) Cahnbley, Kopenhagen, leer. — Westriding (SD.), Lee, Stockholm, leer. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Emilie, Schuberg, Wolgast, Cypressenholz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. Dezember. Wasserstand 1,38 Meter.
Wind: O. Wetter: trübe, kühl.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Dronskowski, Ganswindt, 2775 Kgr. Blauholzextract, 7507 Kgr. Cocusnußöl, 154 T. Heringe, 46 620 Kgr. Schlemmkreide. — Camparski, Berent, 10 430 Kgr. Soda.

Von Danzig nach Thorn: Schulz, Harder, Diverse. — John, Harder, 20 000 Kgr. Petroleum, 30 000 Kgr. Soda.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Montau, Band I, Blatt 7 B und 38, auf den Namen des Besitzers **Friedrich Worm** in Gr. Montau eingetragene, zu Gr. Montau belegene Grundstück am

25. Februar 1889,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Gr. Montau 7 B ist mit 269,22 M Reinertrag und einer Fläche von 21,60,90 Hektar, Gr. Montau 38 mit 1224,09 M Reinertrag von 60,83 30 Hektar zur Grundsteuer und mit 306 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Zu jedem Grundstücke gehört je ein ideeller Antheil am gemeinschaftlichen Artikel 39 und 40.

Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am (7364

25. Februar 1889,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienburg, 6. Dezember 1888.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Dienstgebrauche bestimmten Papiere und Tinte für das Königliche Landgericht, das Königliche Amtsgericht und die Königliche Staatsanwaltschaft hierselbst für das Jahr vom 1. April 1889 bis 1. April 1890 soll im Termine

den 16. Januar 1889,

Nachmittags 5 Uhr vor dem Landgerichts-Sekretär Becker, in unserem Geschäftslokale Weißmönchenkirchengasse, Zimmer Nr. 12, öffentlich an den Mindestfordernden ausgeboten werden, wozu wir Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß eine Kaution von 600 Mark in Preußischen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen bestellt werden muß und daß die Submissionsbedingungen in dem vorgenannten Geschäftslokale (Zimmer Nr. 12) zur Einsicht bereit liegen. (7280

Danzig, den 28. Novemb. 1888.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung

Das Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des Gutes Gemlin Blatt 1 ist eingestellt, die Termine am 28. und 29. Januar 1889 werden aufgehoben. (7379

Carthaus, d. 6. Dezember 1888.

Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Das Depositalkontobuch Nr. 134 des Vorschuß- und Darlehnsvereins für Strasburg und Umgegend, eingetragene Genossenschaft, zu Strasburg, ausgestellt für den Wirthschaftsinspector **Mieczyslaus Heinowski** in Skolnik bei Papros über ein Depositum von 200 Mark ist angeblich verloren gegangen und soll auf Antrag des Gläubigers zum Zwecke der neuen Ausfertigung für kraftlos erklärt werden.

Es wird daher der Inhaber dieses Depositalkontobuchs aufgefordert, spätestens in dem auf den

2. Juli 1889,

Vormittags 9 Uhr (7278 vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebots-Termine seine Rechte anzumelden und das Buch vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des bezeichneten Buches erfolgen wird.

Strasburg, 5. Dezember 1888.

Königliches Amtsgericht.

Im Johannes-Stift zu Ohra soll die öffentliche **Weihnachts-Bescheerung** der Zöglinge am **Donnerstag, den 20. Dezember, Nachmittags 5 Uhr,** stattfinden. Freunde und Gönner unseres Stiftes laden wir dazu freundlichst ein und bitten sie, uns dieses Fest durch gütige Gaben jeder Art erleichtern zu wollen. Der unterzeichnete Vorstand ist bereit, jede Gabe dankend in Empfang zu nehmen.

G. Mannhardt, Prediger, Radaunengasse 2. **A. von Dühren**, Langgasse 33. **G. Gronau**, Altstädt. Graben 69/70. **F. Leupold**, Stadtgebiet 24. **C. H. Döring**, Heumarkt 9. **M. Gertzen**, Heumarkt 8. **G. Hensel**, Stadtgebiet 38. **F. Schrödter**, Schwarzes Meer 6.

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M, Loose à 1 M. Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M bei (7330 **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

Loose

der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M,
der Schles. Gold- und Silber-Lotterie à 1 M,
der Weimar'schen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M
zu haben in der Expedition der Danziger Ztg.

Donnerstag, den 13. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr, im Fabrik-Comtoir,

Schnitzel- und Kalkschlamm-Auction.

7265) **Zuckerfabrik Neuteich.**

Deutsche Encyklopaedie

Ein neues Universal-Lexikon für alle Gebiete des Wissens mit zahlreichen Abbildungen u. Spezialkarten im Text.

Epochemachendes Nationalwerk.

Nur von den Autoren unterzeichnete Originalartikel. Ueber 700 Mitarbeiter, Fachleute ersten Ranges, weltberühmte Autoritäten.

Lieferungs-ausgabe:	Band-ausgabe:
575 Bg. größten Lex.-Formats in 115 Lieferungen à 60 Pf. Alle 2—3 Wochen 1 Heft. Heft 1—27 sind erschienen.	9 Bände à 7 Mk. 50 Pf.; in eleg. Halbfranzbänden à 10 Mk.; in Liebhaberbänden à 11 Mk. 50 Pf. Band 1 und 2 sind erschienen.

Preis höchstens 69 Mk.!

Durch alle Buchhdlgn. zu beziehen.

Verlag von **Wiegandt & Grieben**, Gep.-Kto., Berlin.

Bestes und billigstes Konversations-Lexikon! (7233

Selbst-Unterricht für Erwachsene. In 2—3 Wochen wird jede, auch die schlechteste **Schrift** (Deutsch, lat. Rondo) schwungvoll-schön. Broschüre, Lehrplan, Atteste gratis u. fr. Gander's Kallig.-Institut, Stuttgart.

Nach Vorschrift d. Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit giebt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften u. Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Empfehle mein Lager von mechanischen Musikwerken, als: Der Klavierspieler, Symphonions, Sublime, Harmonie etc. — auf Wunsch auch auf Abzahlung. Alle Werke haben auswechselbare Stahlmusikscheiben, können also tausende von Stücken spielen. Der Clavierspieler (Neuheit) wird von mir nebst einer großen Anzahl Stücke auch pro Abend zu Tanzgesellschaften etc. vermiethet.

7115) **Constantin Ziemssen.**

Pianinos Flügel und

neuester und dauerhaftester Construction mit Eisenpanzerrahmen empfiehlt

C. J. Gebauhr, Königsberg in Pr.

Ausschuß-Waare.

Eine Parthie **Tischmesser, Gabeln, Scheeren, Taschenmesser** zum Weihnachtsmarkt sehr geeignet, hat billig abzugeben

7281) **Emil A. Baus**, 7, Große Gerbergasse 7.

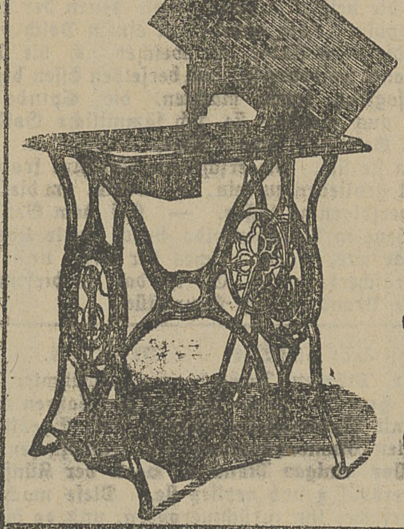
Täglich frische Koch- und Tafelbutter empfiehlt

6383) **A. Fast.**

Gute, große türkische Pflaumen

empfiehlt pr. ℔ 20 ₰, größere Quantitäten billiger, (7081

Carl Schnarcke, Brodbänkengasse Nr. 47.



Ein praktisches Weihnachts-Geschenk.

SINGER's Original Nähmaschinen	SINGER's Original Nähmaschinen
sind anerkannt die besten Nähmaschinen für den Haushalt. Sie sind leicht zu handhaben, besitzen die vollkommensten Hülfsapparate, die größte Dauer, arbeiten schnell und sicher und sind für jeden Stoff verwendbar.	sind durch die beständigen Vervollkommnungen die vorzüglichsten und beliebtesten Maschinen der Welt. Die Hocharmige Improved (Ringschiffchen) Nähmaschine hat durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme überflügelt.

Bisheriger Verkauf mehr als **Acht Millionen** Maschinen; 300 Preise 1. Classe.

Eine gute Nähmaschine ist die nützlichste Anschaffung für jeden Haushalt, sie ist von bleibendem Werthe und bringt die Anschaffungskosten bald selbst wieder ein.

G. Neidlinger, Danzig, Wollweberg. 15.

Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

Unseren Herren Loosverkäufern machen wir die Anzeige, dass unser Loos-Vorrath

ausverkauft

ist und die Ziehung der **Weimar-Lotterie** wie bekannt vom **15.—18. Decbr. d. J.** stattfindet.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Durch rechtzeitigen Abschluss bin ich und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen noch in der Lage, so lange der Vorrath reicht,

Weimar-Loose, Hauptgewinn w. 25000 Mk. für 1 Mark

abzugeben. Porto u. Gewinnliste 20 Pf. (6908

Karl Bode, Haupt Debit, Berlin SW., Leipziger Str. 48 I.

En gros. Meine diesjährige **En detail.**

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und hebe als praktisch und zu Weihnachts-Geschenken geeignet besonders hervor:

Schmucksachen, Brochen, Armbänder etc., Uhrketten, Portemonnaies, Ringtaschen, Rüschen und Rüschen-Atrappen (Neuheiten), Nippes-Sachen und Nähtisch-Einrichtungen, Näh-, Stick- u. Häkelkästchen — Wunderknäule — Puppen und Einrichtungen für Puppenstuben, Japanesische Sachen und viele andere Neuheiten

in reichster Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Albert Zimmermann, Langgasse 73.

Wiederverkäufer erhalten Engros-Preise.

Auswärtige Aufträge werden von 20 M an franco zugesandt.

NB. Eine Partie Corsets, Rüschen, Handschuhe, Schmucksachen, Puppen und Nähkästen habe ich bedeutend unter Preis zum Ausverkauf gestellt. (6481

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. Engros für Westpreußen bei **A. Fast**, Danzig. (3373

Ia. Holländische Austern erhält täglich frisch, **A. Fast**, Langenmarkt. (6062

8, Brodbänkengasse 8.

Feinste Landleber-Trüffel-Wurst, Blutwurst, Cervelatwurst, Aufschnitt v. Schinken, nur selbst gefertigtes Fabrikat, Feinste Tafelbutter, Käse aller Art empfiehlt (6298

G. Meves.

Harmoniums

aus der Fabrik von Schiedmayer-Stuttgart empfiehlt

C. J. Gebauhr, Königsberg in Pr. (3624

Wegen Geschäftsaufgabe und Domizilwechsel sämmtliche **Handschuhe, Cravattes, Träger** zu Kostenpreisen. (7321

A. Schuricht u. Co., 23, Jopengasse 23.

J. van Casteel u. Co., Verkaufsvermittler für Lachs und Lachsforellen, Halles Centrales, Paris. Comtoir: 13 rue des Halles. Aufgerichtet 1872. (5293

Ein werthvolles Violoncello, verf. von Otto in Stockholm und früher Eigenthum des dänischen Cellisten **Kellermann**, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Ztg. (6502)

Det Forenede Dampskibs Selskab

in Copenhagen

unterhält regelmässige Dampfschiffs-Linien zwischen

Copenhagen und Bordeaux,

Oporto, Lissabon, Cadiz, Valencia, Barcelona, Tarragona, Denia, Malaga, Almeria, Alicante, Genua, Livorno, Civita vecchia, Neapel, Messina, Tunis, Trebizonde, Batum, Odessa, Constantinopel, Smyrna, Piraeus,

mit Durchbeförderung (4880

von und nach Danzig.

Nähere Auskunft ertheilt der Vertreter der Gesellschaft:

F. G. Reinhold, Danzig.

Für Kranke und Reconvalescenten.

Original-Auster-Ausbruch per Liter M 2,20 in Fäßchen von 10 Liter an, per Dutzend 3/4 Liter-Flaschen incl. Glas und Packung M 21.

Kräftigen Rothwein per Liter 90 Pf., in Fäßchen von 20 Liter an, per Dutzend 3/4 Liter-Flaschen incl. Glas und Packung M 13,20.

Garantie für absolute Reinheit. Versand gegen Nachnahme. Proben berechnen billigst. (3761

Sigmund u. Bing, Dettelbach a. Main.

M. A. Roggatz Hof-Juwelier, Gr. Wollweberg. 12. Gr. Wollweberg. 12.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachten sein reichhaltiges stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Corallen- und Granatwaaren, Christofle-Bestecken und Alfenidewaaren

6855) zu billigsten Preisen.

Silberne Preis-Medaille: Amsterdam 1883. Bordeaux 1882. Paris 1867.
Fortschritts-Medaille: Wien 1873.
Preis-Medaille: London 1862. Paris 1855.

Arac - Rum - Ananas- Burgunder - Vanille - Portwein - **Punschsyrope.**

DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE von JOH. ADAM ROEDER Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Preussen.

Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Gothaer Lebens-Versicherungsbank.

Versicher.-Bestand am 1. Novbr. 1888: 71 820 P. m. 547 300 000 M
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 192 440 000 M
Dividende im Jahre 1888: 41 % der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128 % der Normalprämie nach dem neuen „gemischten" Vertheilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfalle in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachts-Geschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Vertreter der Bank

William Thomale,

Bureau: Glockenthor Nr. 3, I.

Geöffnet Wochentags von 8—12 Uhr Vormittags. (6280

Empfing frische Sendung

Münchener

aus der Königl. Bayr. Staatsbrauerei „Weihenstephan" in ausgezeichneter Qualität. Alleiniges Depot:

Robert Krüger, Hundegasse 34.

2577)

Geaichte Thermo-Alkoholometer nach neuester Steuer-Verordnung, sowie **Thermometer u. alle andern Prober,** genau gearbeitet, stets zu billigsten Preisen vorräthig bei

Bormfeldt & Salewski.

Kahnmasten!

4 Fichten, (Rothtannen), 1 Lärchen-Kahnmast, 27—30 Mtr. lang, 60—70 ctm. am Stamm stark, hat zu verkaufen (7266

7266) die Forstverwaltung Schlobitten.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel m. passend. Pelzkragen empf. preiswerth **J. Baumann**, Breitg. 36.

Gummiboots werden unt. Garantie reparirt Altst. Graben 96, 1 Tr., früher Kumstgasse 1 bei (7380 **Spittka**, Schuhmachermstr.

Alte Kupfer-Einrichtungen von Brennereien, Destillir-Apparate kauft und zahlt die höchsten Preise die Glockengießerei von **F. Schultz**, Danzig, Röpergasse 3. (7343

Ein in Cöslin nahe am Markte gelegenes

Grundstück

mit neuen dreistöckigen Gebäuden und großen Kellerräumen, in welchem seit mehreren Jahren eine Fleischerei mit bestem Erfolge betrieben worden, ist anderer Unternehmungen halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch zur Anlegung eines jeden andern Geschäfts.

Näheres durch die Exped. der Cösliner Zeitung.

Ein kleines aber flottes Papiergeschäft mit Nebenartikeln in einer kleinen Stadt ist wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. Anzahlung mäßig.

Näheres bei **Wilhelm Herrmann**, Langgasse 49. (7360

24 000—27 000 Mk. werden zur ersten Stelle hinter der Landschaft auf ein Gut in Westpreußen zum 1. April 1889 gesucht. Gefl. Offerten unter F. Z. 613 befördert die Expedition des „Geselligen" in Graudenz.

15 000 Mk. auf sichere Hypothek vom Selbstdarleiher per April 1889 zu vergeben. Zwischenhändler verbet.

Gef. Offerten unter 7384 an d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vertreter gesucht!

Eine ältere renommirte Cigarren-Fabrik Sachsens sucht für **Danzig** einen Vertreter der bereits als Agent in derselben oder in verwandter Branche mit Erfolg thätig war und gute Referenzen beibringen kann.

Die Fabrik arbeitet hauptsächlich Cigarren in den Preislagen von 36 bis 80 M per Mille, wobei hervorgehoben wird, daß sie in St. Felix Gorten Vorzügliches leistet. Offerten bittet man an **Haasenstein u. Vogler, Leipzig** unter D. Z. 758 zu richten.

Schöner Herrensitz. Rittergut, Krs. Mohrungen, an Ess. unw. Bahn u. Stadt, ca. 35 Huf. incl. 300 M. Wald, 150 M. Wf., in höh. Cult., größtentheils drain. u. gemerg., mit prachtvollen neuen Gebd., 300 J. in d. Fam. ist schleun. weg. Erbschafts-Regl. mit 135 000 M Anz. zu verk. d. **B. Lehmann**, Königsberg Ostpr., Jägerstraße 5. (7365

Gesucht wird von einer groß. schlesischen Cognac-Brennerei ein bei Grossisten eingeführter Agent. (7218

Näheres unter G. 497 durch **Rudolf Mosse**, Breslau.

Agent gesucht.

Eine leistungsfähige, gut eingeführte Korkenfabrik sucht einen tüchtigen, bei der Kundschaft bekannten und angesehenen Vertreter. Offerten unter L. Z. 788 **Rudolf Mosse**, Königsberg i. Pr.

Agent-Gesuch.

Für ein Weißwaaren-Fabrik-Geschäft (Gardinen, Decken, Stickereien) wird ein tüchtiger Vertreter gesucht, welcher am hiesigen Platze eingeführt sein muß.

Gef. Offerten werden unter 6897 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Januar a. f. wird ein junger Mann, der mit der Correspondenz, einfach. Buchführung, Getreide- u. Spiritusbranche vertraut, gesucht.

Den Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen.

Adolf Kronsohn, 7264) Soldau Ostpr.

Für ein vollständig eingerichtetes Hotel mit Restauration in der Nähe Danzigs wird ein verheiratheter

Geschäftsführer,

welcher ganz selbstständig aufzutreten hat, gesucht.

Caution von 500 M wird beansprucht.

Meldungen werden entgegen genommen Langenmarkt 11, im Comtoir.

Für mein Colonialw.-Geschäft suche per 1. Januar einen soliden tüchtigen Verkäufer. (7223 **B. Klanowski**, Marienwerder.

Für Danzig tüchtiger Agent bei guter Provision gesucht. Ders. muß bei den Material- u. Colonialwaarenhändlern (Engros und Detail), sowie bei Bäckern gut eingeführt sein. Off. nebst Ref. u. 67812 an die Annoncen-Exped. v. **G. Salomon**, Stettin, erbeten.

Versetzungshalber

ist die von Herrn Generalmajor **Hornhardt** innehabende Wohnung bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern, 2 Entrées, 2 Domestikenstuben, Badezimmer, Küche, Keller, Boden und sonstigem Zubehör v. 1. April 1889 ab anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittags.

Alles Nähere Breitgasse 52 im „Lachs". (7228

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.